



SCHULBLATT

Aargau und Solothurn



19/20

27. November 2020

8 **Aargau**

Dani Hotz gewählt

20 **Solothurn**

«Verschiedene Glaubensrichtungen bereichern den Religionsunterricht»

35 **Praxis**

Analog – digital



Die Projektwoche
und den Wettbewerb
finden Sie unter
www.swissmilk.ch/schule

PROJEKTWOCHE «FRISCH AUF DEN TISCH»

Wochenplan für den Unterricht

Ihre Schülerinnen und Schüler erfahren Spannendes rund um die Produktion, die Verarbeitung und den Konsum landwirtschaftlicher Erzeugnisse aller Art, mit einem besonderen Fokus auf Milch und Milchprodukte.



Unterrichtsmaterial und Vorbereitungshilfen

Die Inhalte sind auf die Lehrpläne der Zyklen 1 bis 3 abgestimmt. Pro Zyklus und Wochentag steht online unter www.swissmilk.ch/schule eine Auswahl an Unterrichtsmaterialien und Vorbereitungshilfen zur Verfügung.



Mit allen Sinnen lernen

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Einblicke in das Leben und Arbeiten von Bauernfamilien. Sie erfahren, wie landwirtschaftliche Produkte erzeugt und verarbeitet werden, welche Nährstoffe sie enthalten und wie man sie haltbar macht. Die Schülerinnen und Schüler verkosten die Produkte, experimentieren und kochen oder backen damit.

Flexibel und modular

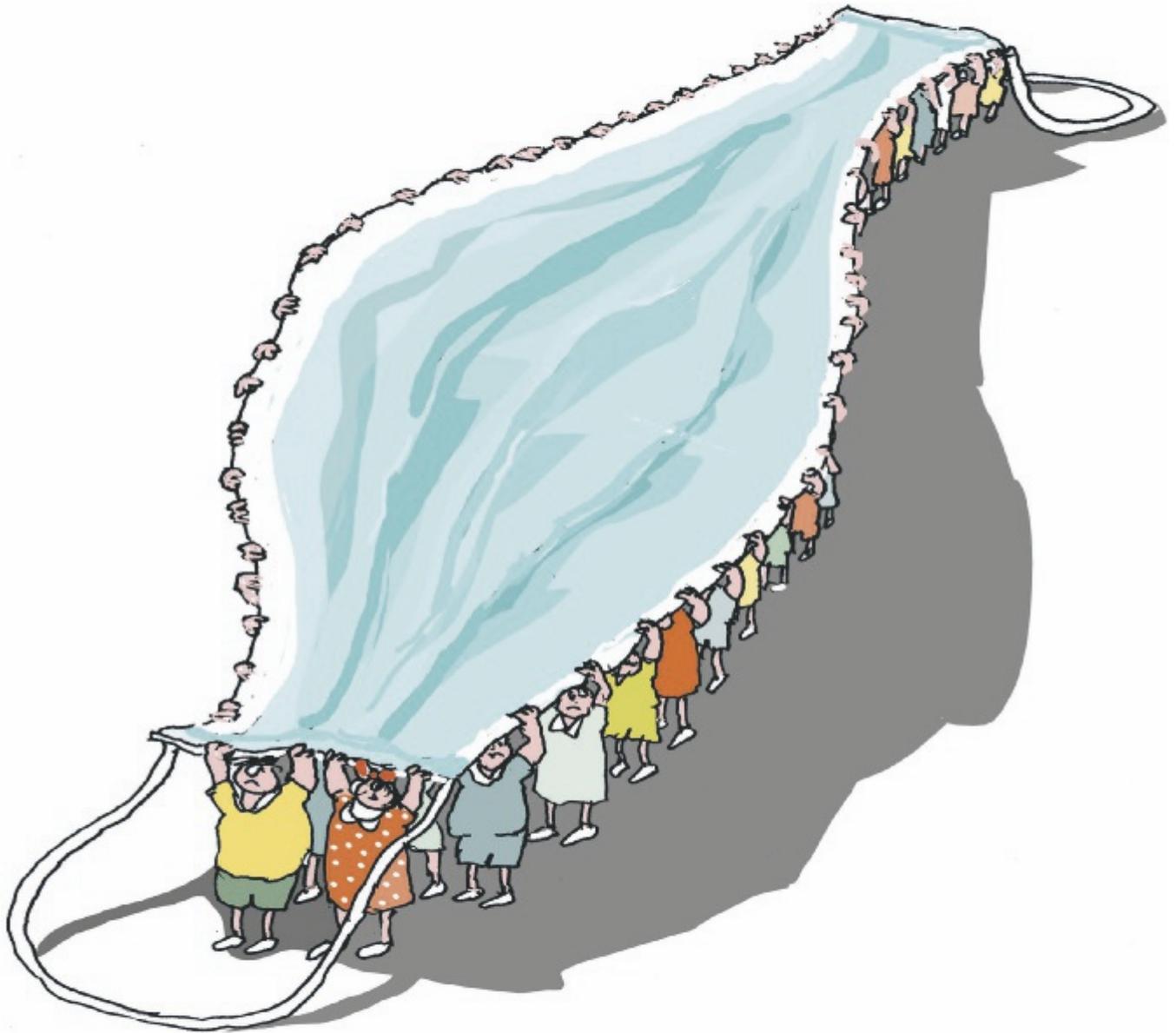
Die Materialien und Hilfen der Projektwoche «Frisch auf den Tisch» sind modular einsetzbar, sei es für Einzellektionen, Werkstattunterricht oder Exkursionstage. Die Organisation und Durchführung der Projektwoche obliegt den Lehrpersonen selbst.



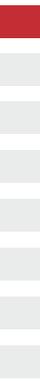
Wettbewerb «Weniger ist mehr!»

Reichen Sie mit Ihrer Klasse bis März 2021 eine Idee gegen Food Waste ein und gewinnen Sie mit etwas Glück einen Gutschein für einen Besuch auf einem Bauernhof im Wert von 500 Franken.





MATTIELLO





7 Standpunkt

Unsere Gesellschaft ist von einer zunehmenden Polarisierung geprägt, sagt Urs Urech. Der Geschäftsführer der Stiftung Erziehung zur Toleranz (SET) fordert deshalb von Schulen eine wertschätzende Haltung im Umgang mit Vielfalt. Vorurteile, Rassismus und Sexismus müssten thematisiert werden.



8 Dani Hotz gewählt

Die alv-Delegierten haben alv-Vizepräsident Daniel Hotz als Nachfolger von Manfred Dubach als Geschäftsführer gewählt: Er wird ab Sommer 2021 zu 50 Prozent übernehmen, im Jahr darauf löst er Manfred Dubach ganz ab, der dann in Pension geht. Herzliche Gratulation!



17 Bedarf an psychologischer Unterstützung ist ausgewiesen

Seit August sind die psychologischen Beratungen von ask! auch am Standort Baden vertreten. Die Teamleiterin Désirée Eberle gibt im Interview einen Einblick in den Unterstützungsbedarf von Jugendlichen und Lehrpersonen.



20 «Verschiedene Glaubensrichtungen bereichern den Religionsunterricht»

Im Gespräch mit der Fraktionskommission Religion wird deutlich: Der Religionsunterricht hat sich stark verändert und trägt unserer pluralistischen Gesellschaft Rechnung. Voraussetzung dafür sind nicht zuletzt eine gute Ausbildung und stetige Weiterbildung.

- 3 Cartoon von Mattiello
- 7 Toleranz bedeutet, andere Menschen als anders zu akzeptieren.
- 18 Porträt: Benno Zimmermann

Titelbild: «So ein Glück!» lautete das Motto der diesjährigen Erzählnacht. Die 6. Klasse des Schulhauses Hauslimmatt in Balsthal gestalten eine stimmungsvolle Lesenacht im kleinen Rahmen – Glücksspiele inklusive. Foto: Christoph Imseng.

- 8 Wahlen und Rücktritte
- 9 Einbruch der Aktienmärkte führte zu Defizit
- 10 Maske, Lohn, Fachpersonal – die GL diskutierte ein ganzes Bündel an Themen
- 12 Der direkte Draht zum alv
- 13 Termine
- 14 Zwischen Farbpunkten und Vernehmlassungen

- 16 BKS aktuell
- 17 «Der Bedarf an psychologischer Unterstützung ist ausgewiesen»

45 Offene Stellen Aargau

- 20 «Verschiedene Glaubensrichtungen bereichern den Religionsunterricht»
- 23 Der LSO sagt JA zu zur Volksinitiative «AHV × 13»
- 24 Da sind wir dran
- 24 Termine
- 25 Politspiegel

SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 138. Jahrgang
Auflage: 9995 Exemplare (WEMF-Basis 2020).
Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse sind unter www.schulblatt.ch ersichtlich.

Herausgeber
Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv) und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).
Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau und des Departements für Bildung und Kultur (DBK) Solothurn.

Inseratverwaltung
Stelleninserate: Schulblatt AG/SO Administration, Postfach, 5001 Aarau Telefon 062 824 77 60, E-Mail alv@alv-ag.ch
Kommerzielle Inserate: Ewald Keller, Werbung und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen. Tel. 062 777 41 80, Natel 079 222 06 72 E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste übernommen werden.

Redaktion
Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO Entfelderstrasse 61, Postfach, 5001 Aarau Telefon 062 823 66 19, E-Mail schulblatt@alv-ag.ch
Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO Hauptbahnhofstrasse 5, 4501 Solothurn Telefon 032 621 85 26, E-Mail s.schneider@lso.ch

Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:
Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau Telefon 062 835 20 63, E-Mail schulblatt@ag.ch
Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:
Mireille Braun, Volksschulamt St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn Telefon 032 627 29 46, E-Mail: mireille.braun@dbk.so.ch

Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:
Marc Fischer, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch Telefon 056 202 87 26, E-Mail marc.fischer@fhnw.ch

Verantwortlich für die Seiten Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik:

Sabine Hüttche, Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich Telefon 044 317 12 02, E-Mail sabine.huettche@hfh.ch
Abonnemente, Administration und Adressänderungen
Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau Telefon 062 824 77 60, E-Mail alv@alv-ag.ch
Abonnementspreise: Schweiz 1 Jahr Fr. 56.–, 1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen)

Herstellung und Druck
Layout: Sacha Ali Akbari
Telefon 058 330 11 08, E-Mail schulblatt@chmedia.ch
Administration: Maria Rusciano
Telefon 058 330 11 03, E-Mail maria.rusciano@chmedia.ch
Druck und Versand: Vogt-Schild Druck AG
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen
Telefon 058 330 11 11, E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruck.ch

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 gm²



gedruckt in der
schweiz



26 Tüftelwettbewerb

Die Solothurner Handelskammer hat gemeinsam mit Sponsoring-Firmen und dem Volksschulamt zum ersten Mal einen Tüftelwettbewerb für Primarschulen aus dem Kanton Solothurn lanciert. Aufgabe war es, eine möglichst komplizierte Maschine zu bauen und zu filmen. Jetzt stehen die Siegerinnen und Sieger fest.



29 Strategie zur Berufsorientierung

Im Lehrplan 21 hat die Berufsorientierung an Gewicht gewonnen. Jugendlichen hilft es, wenn sie möglichst viele konkrete berufliche Erfahrungen machen. Durch Ermutigen und Motivieren können Lehrpersonen solche wichtigen Erfahrungen initiieren.



34 Integration als Spielball von Politik und Medien?

Die gesetzlichen Grundlagen für die integrative Schule befinden sich in einem steten Wandel. Wer sie mitgestalten will, muss Einfluss nehmen: mit Öffentlichkeitsarbeit. Dies gilt insbesondere für Schulbehörden, Schulleitungen und Lehrpersonen.



35 Analog – digital

Das MIA-Stickerheft von imedias vermittelt Schülerinnen und Schülern des Zyklus 1 auf lustvolle Weise Kompetenzen rund um Medien und Informatik. Lehrpersonen können das Stickerheft ohne grossen Aufwand in den Unterricht integrieren.

- 26 Tüftelwettbewerb
- 27 «Schule für alle»: Begabungsförderung

45 Offene Stellen Solothurn

- 29 Einblicke in die Berufswelt, Motivation und Coaching sind Schlüssel zum Erfolg
- 30 Online-Methodenbörse – wie Lehren und Lernen schulübergreifend sichtbar wird
- 31 Dezembergeschichten: Liste mit Lesetipps
- 32 Vorschau 2021: Angebote der Theaterpädagogik
- 32 Freie Plätze in der Weiterbildung
- 33 Logopädie – Studium mit Zukunft an der PH FHNW
- 33 Spezialangebote

34 Integration als Spielball von Politik und Medien?

- 35 Analog – digital
- 36 Kunstvermittlung im Kunsthaus Grenchen
- 39 Theaterstück «Helikoptern»
- 41 Zeitsprung in Beruf und Bildung
- 42 Kiosk
- 44 Agenda

Aargauerischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch
 Präsidentin: Kathrin Scholl
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
 Telefon 062 824 77 60, E-Mail scholl@alv-ag.ch
 Geschäftsführung: Manfred Dubach, Beat Gräub
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
 Telefon 062 824 77 60
 E-Mail dubach@alv-ag.ch, graeub@alv-ag.ch



Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch
 Präsident: Mathias Stricker
 Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
 Telefon 032 621 53 23, E-Mail m.stricker@lso.ch
 Geschäftsführer: Roland Misteli
 Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
 Telefon 032 621 53 23, E-Mail r.misteli@lso.ch



Für Zyklus 2 und 3



MoneyFit: Das Lernangebot zum Umgang mit Geld.
moneyfit.ch



kultur macht schule.ch



Funkenflug

Kulturprojekte von Schulen gesucht
Jetzt anmelden

www.funkenflieger.ch

EXKURSIONEN UND AUSFLÜGE

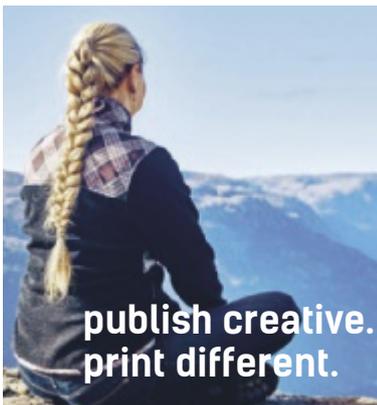
Das traditionelle Themenheft «Schulreise» konzentriert sich 2021 auf «**Exkursionen und Ausflüge**» – auf Vorschläge, die Lehrpersonen in einer schwierigen Zeit umsetzen können. In einer Zeit, in der dringend von Schulreisen abgeraten wird. Das SCHULBLATT fragt bei **Museen** nach, welche Angebote sie coronakonform anbieten, bringen in Erfahrung, was «**Schule im Wald**» heisst und vieles mehr. Welche **Alternativen** zu klassischen Schulreisen gibt es? Das SCHULBLATT stellt sie vor.



Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat, einer Publireportage oder einer Beilage in der attraktiven Themenausgabe zu präsentieren.

Inseratschluss: 12. Februar 2021

Beratung und Reservation: Inserat-Management SCHULBLATT Aargau und Solothurn
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH
Chriesiweg 5, 5707 Seengen | Telefon 062 777 41 80
E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch



publish creative.
print different.

VOGT-SCHILD/DRUCK
jetzt: Anstalt für Werbung

Zusammenarbeit mit Weitsicht.

www.vsdruk.ch

Ein Unternehmen der ch media

Für Ihre Inserate im SCHULBLATT



EWALD KELLER
Werbung und Promotion GmbH

Chriesiweg 5
Postfach 146 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80
Fax 062 777 41 84
Natel 079 222 06 72
E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Toleranz bedeutet, andere Menschen als anders zu akzeptieren.

Standpunkt. Urs Urech, Geschäftsführer der Stiftung Erziehung zur Toleranz (SET), über das anspruchsvolle Unterfangen, wie Schulen und Lehrpersonen angemessen auf Nationalstolz, Vorurteile, Rassismus und Sexismus reagieren und eine Toleranzkultur aufbauen können.

Ich bin anders als du und dein Anderssein bereichert mein Leben. Ich denke anders als du, ich lebe, esse und bete anders als du, und du sagst dasselbe über mich. Spannend. Auch wenn wir unterschiedliche Meinungen und Haltungen haben, lernen wir zusammen, wir leben miteinander, arbeiten und verbringen die Freizeit gemeinsam.

In einer zunehmend polarisierten Stimmung rund um Wahlkampf, Terrorangriffe und Covid-19 brauchen Schulen heute eine Gelassenheit im Umgang mit gesellschaftlicher und individueller Vielfalt. Wie aber können Lehrpersonen dieses Ziel, diese Gelassenheit erreichen?

Eine Jungengruppe erzählt mir von einem Streit zwischen Albanern und Schweizern:

«Schissausländer» – «Schisschwyzler»
«Huere Albaner» – «Huere Buure»
«Gang doch hei i dis Land!» – «Gang du hei zo dine Chüeh!»

Im Gespräch konnten wir zwar darüber lachen, und dennoch: Es war den Beteiligten sehr ernst. Verbale und mitunter gar tätliche Auseinandersetzungen beginnen oft scheinbar aus dem Nichts, beim Fussball etwa, oder wenn ein Junge im Unterricht ausgelacht wird, weil er einen Fehler gemacht hat. Gerade Jungs suchen gerne Kontroversen: um sich zu messen, um sich zu identifizieren, um sich abzugrenzen. Sie sind in dieser Situation oft auch konfrontationsbereit, sodass ein vermeintlich harmloser Vorfall polarisieren und eine befreundete Jungengruppe entzweien kann. Die Folge ist ein Streit zwischen Urschweizern und Terzos oder Papierlischweizern, der sich unter Umständen über Wochen hinzieht.

Was tun? Wird eine Schulklasse blockiert, müssen Vorurteile und Themen wie Nationalitäten oder Mehrfachnationalitäten

aufgearbeitet werden. Nationalstolz darf auch in der Schule gepflegt werden, und das Gespräch über Familie und Herkunft wirkt entwaffnend und stärkend. Vorurteile über Thurgauer, Blondinen, Deutsche und Muslime sind alltäglich. Im Gespräch mit Schülerinnen und Schülern oder Eltern können Lehrpersonen nachfragen und stereotype Zuweisungen hinterfragen. Haben sich Vorurteile in Sprache und Haltung verankert, kann die Schule wertvolle Aufklärungsarbeit leisten, um Vorurteile abzubauen. Hilfreich dabei können folgende drei Schritte sein: **Erkennen, Reagieren, Hilfe finden.** **Erkennen:** Lehrpersonen nehmen Vorurteile und damit verbunden belastete, fremdenfeindliche oder rassistische Begriffe über Ausländerinnen, Fahrende, Muslimas, Schwarze und Juden wahr.



«Verbale und mitunter gar tätliche Auseinandersetzungen beginnen oft scheinbar aus dem Nichts.»

Hilfreich dazu sind das Glossar der Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus (GRA) und die neue Plattform stopantisemitismus.ch.

Reagieren: Lehrpersonen suchen das Gespräch mit Schülerinnen und Schülern oder Eltern und thematisieren Inhalte und Dynamik solcher Bemerkungen.

Hilfe finden: Bringt das Gespräch nicht die erwünschte Wirkung, finden Lehrpersonen Beratung und Unterstützung bei der Schulsozialarbeit oder Fachstellen.

Manchmal bin ich sprachlos, wenn jemand unreflektiert ein Vorurteil äussert. Ich vermute, dass es Lehrpersonen mitunter genauso ergeht. Diesen ersten Schock zu überwinden, braucht etwas Übung. Letzthin war ein Handwerker gerade daran, eine Mauer neben meiner Mietwohnung zu reparieren. Als ich ihn fragte, ob er auch die lose Deckplatte auf unserer

Seite der Mauer befestigen würde, wollte er mit dem Hausbesitzer Auftrag und Rechnung besprechen. Am Telefon fragte er ihn dann: «Wänd Sie mech abjude?» Und er doppelte gar nach: «Ich darf das sagen, ich bin im Surbtal mit denen aufgewachsen!»

Um bei einem allfällig nächsten Mal reagieren zu können, lege ich mir seither gedanklich eine angemessene Reaktion zurecht. Ich bin offen für Ihre Ideen und Vorschläge, wie ich auf dieses alte anti-jüdische Vorurteil und dieses «Wir und die Anderen» reagieren könnte.

Urs Urech, Geschäftsführer Stiftung Erziehung zur Toleranz (SET)

Wahlen und Rücktritte

Delegiertenversammlung. Bis am 5. November hatten die Delegierten die Möglichkeit, schriftlich über die Traktanden der digital durchgeführten Delegiertenversammlung vom 28. Oktober zu befinden, abzustimmen und zu wählen – nun stehen die Resultate fest.

Daniel Hotz als Nachfolger von Manfred Dubach gewählt

Rund 140 Delegierte hatten sich an der digitalen Abstimmung beteiligt – fast mehr, als jeweils in den Vorjahren physisch präsent waren. Mit nur einer Gegenstimme wurde Daniel Hotz klar als Nachfolger von Manfred Dubach gewählt. Er wird ab Sommer 2021/22 in einer 50-Prozent-Anstellung als Co-Geschäftsführer einsteigen. Ab Sommer 2022/23 wird er die Nachfolge von Manfred Dubach zu 100 Prozent antreten. Letzterer geht dann in Pension.

Daniel Hotz wurde an der Delegiertenversammlung 2013 in die Geschäftsleitung

gewählt und übernahm im Sommer 2016 das Vizepräsidium des alv. Er unterrichtet aktuell an der Kantonalen Schule für Berufsbildung (ksb) und arbeitet für den alv in folgenden Gremien mit:

- Konferenz der Aargauischen Staatspersonalverbände (KASPV)
 - Kantonalkonferenz
 - Vorstand Arbeit Aargau
- alv-Geschäftsleitung und alv-Verbandsrat freuen sich darüber, dass Daniel Hotz gewählt wurde, mit ihm kommt ein schneller, wendiger, ausdauernder, erfahrener, geschickter, verlässlicher, humorvoller, präziser und energiegeladener Kollege ins Team.

Weiter wurden gewählt:

- alv-Rechnungsrevisorin: Daniela Schori
- LCH-Delegierte: Anita Ammann, Fraktionsleitung Kindergarten, Beat Gräub, stv. Geschäftsführer alv
- Mitglied Stiftungsrat Hilfsfonds: Beat Gräub, stv. Geschäftsführer alv

Verabschiedet

Der alv bedankt sich ausserdem bei Evelyne Landis (LCH-Delegierte) und Brigitte Aschwanden (Revision) für ihren Einsatz.

«Was ich noch sagen wollte»

An den bisherigen Delegiertenversammlungen hatten immer auch die alv-Delegierten das Wort und konnten sich zu Anliegen äussern und Fragen stellen. Auch digital bestand die Möglichkeit, sich zu äussern, was 38 Delegierte machten – die Mehrheit von ihnen bedankte sich bei der Geschäftsleitung für ihre «Unermüdlichkeit». Der alv mache einen «tollen Job», eine «grossartige Arbeit». Etliche dankten dem alv auch für das gute Funktionieren der Videokonferenz. Es gab aber auch Fragen: Jemand wollte wissen, weshalb mit der Statutenänderung nicht auch Quereinsteigende einen ermässigten Mitgliederbeitrag beim alv erhalten würden – diese, so wird die GL antworten, hätten



Daniel Hotz (links) wird Nachfolger von Manfred Dubach.
Fotos: Alexandra Roth.

Einbruch der Aktienmärkte führte zu Defizit

anders als Berufseinsteigende von Beginn weg einen höheren Lohn, da sie grundsätzlich älter sind und auf lohnrelevante Vorerfahrungen zählen können. Eine Delegierte störte sich daran, dass der alv sich für die Abschaffung der Schulpflegen ausgesprochen habe. Sie bedaure, dass sie als Mutter keinen Einfluss mehr darauf habe, wer in ihrer Gemeinde nun für die «Pflege der Schule» verantwortlich sei. GL und Verbandsrat stuften die Auswirkungen der Reform für die Lehrpersonen nicht so unmittelbar ein, als dass sich eine Urabstimmung, die immer sehr aufwändig und teuer ist, rechtfertigen würde. Der alv hat immer kommuniziert, dass es unterschiedliche Meinungen bei den Lehrpersonen gebe. Ein Delegierter störte sich an der

alv-Haltung zur Maskenpflicht an der Oberstufe – für den alv notwendig – und kritisierte in seinem Votum auch das Fremdsprachenobligatorium für alle Realschülerinnen und -schüler bis zum Ende der 8. Klasse. Dies sei fragwürdig.

Als Fazit zur Delegiertenversammlung kann festgehalten werden: Eine erfreulich grosse Mehrheit der Delegierten stützt die Arbeit und den Kurs des Verbands. Dies zeigt sich in sehr grosser Zustimmung zu diversen Abstimmungen und Wahlen.

Irene Schertenleib



Der Blick auf die Finanzen zeigt einen Verlust in der Jahresrechnung, das Budget bleibt ausgeglichen.
Foto: AdobeStock.

DV alv. Infolge der schwierigen Situation auf den Aktienmärkten mussten die Delegierten des alv ein Defizit der Rechnung 2019/20 zur Kenntnis nehmen. Auch das Budget präsentiert sich nur knapp ausgeglichen, was mit Blick auf die finanziellen Reserven noch kein Problem ist.

Die alv-Jahresrechnung 2019/20 schliesst mit einem Verlust von 52700 Franken ab. Wenn die wenig beeinflussbaren Verluste bei den Wertschriften nicht berücksichtigt werden, konnten die Vorgaben des Budgets eingehalten werden. Sorge bereitet dem Verbandsrat und der Geschäftsleitung der Rückgang bei den Mitgliederbeiträgen, der sich nachhaltig negativ auf die Einnahmen auswirkt. Ein Erfolg bei der Revision des Lohndekrets könnte auch für jüngere Lehrpersonen wieder eine Motivation sein, sich dem alv, der sich auf politischer Ebene für die Arbeitsbedingungen der Lehrpersonen einsetzt, beizutreten.

alv-Budget 2020/21

Das Budget für das laufende Verbandsjahr weist wegen der gesunkenen Mitgliederzahlen ein Defizit von 13000 Franken aus. Die geplante Anpassung der alv-Website sorgt dabei für nicht wiederkehrende Kosten. Da infolge der Corona-Krise nicht alle Anlässe als Präsenz-Veranstaltungen durchgeführt werden konnten oder können, darf aus heutiger Sicht mit einem

ausgeglichenen Rechnungsabschluss gerechnet werden.

Jahresbeiträge 2021/22

Trotz dem negativen Rechnungsabschluss beantragte der Verbandsrat den Delegierten, die Beiträge für das kommende Schuljahr auf der gleichen Höhe zu belassen, was dieser bestätigte. Neu beschlossenen die Delegierten, die Mitgliederkategorien «Studierende» und «Berufseinsteigende» mit geringeren Mitgliederbeiträgen in den Statuten zu verankern.

Im Überblick: Rechnung, Budget, Beiträge, Statutenänderung, Neuaufnahme Fraktionen

Die Delegierten genehmigten folgende geschäftlichen Traktanden: Protokoll und Geschäftsbericht 2019/20, Jahresrechnung 2019/20, Hilfsfonds 2019/20, Budget 2020/21, Jahres- und Fraktionsbeiträge 2021/22, Revisionsbericht. Ebenfalls gutgeheissen wurden die berufspolitischen Forderungen des alv, die im SCHULBLATT 18 vorgestellt wurden. Die Statuten des alv werden ergänzt um die Mitgliederkategorie der Studierenden und Berufseinsteigenden. Weitere Statutenanpassungen, die die Arbeit in der Geschäftsleitung und in den internen «Plattformen» betreffen, wurden ebenfalls gutgeheissen.



Für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen fehlen genügend qualifizierte Lehrpersonen. Foto: AdobeStock.

Maske, Lohn, Fachpersonal – die GL diskutierte ein ganzes Bündel an Themen

GL alv. In einem überparteilichen Postulat wollten etliche Grossrätinnen und Grossräte wissen, wieso es zum Anstieg von Neuaufträgen und zu Langzeitfällen beim Schulpsychologischen Dienst gekommen ist – die regierungsrätliche Antwort ist in verschiedener Hinsicht erhellend. Dies und noch viel mehr diskutierte die alv-Geschäftsleitung an ihrer letzten Sitzung, an der es auch etwas zu feiern gab: Daniel Hotz' klare Wahl zum Nachfolger von Manfred Dubach.

Direkt anstossen konnte die alv-Geschäftsleitung (GL) mit Daniel Hotz nicht, aber sie freute sich mit dem Gewählten über das klare Resultat und die zukünftige noch engere Zusammenarbeit mit ihm. Die GL blickte noch einmal zurück auf die erstmals digital durchgeführte Delegiertenversammlung und diskutierte in diesem Zusammenhang auch die von einer Lehrperson geäusserte Kritik an der Maskentragepflicht an der Oberstufe. Ist die Äusserung solcher Kritik legitim?

Es kommt darauf an, so die Haltung der Geschäftsleitung. Ob und wie stark die Maske bei der Eindämmung der Pandemie hilft und für Schülerinnen und Schüler zumutbar ist, darf als Privatperson und grundsätzlich als Gesellschaft diskutiert werden. Ganz anders sieht die Sache aber aus in der beruflichen Funktion als Lehrperson: Diese muss sich zwingend an die Vorgaben des Bundes respektive des Kantons halten. Verweigert eine Lehrperson das Tragen einer Maske bei ihrer Berufsausübung, droht ihr – nach vorgängigem Gespräch und Beharren auf den Verzicht der Maske – die Kündigung. Der Geschäftsleitung ist es wichtig, dass dieser Unterschied zwischen der privaten Haltung und der Maskentragepflicht im Beruf jederzeit klar ist.

Es braucht qualifizierte Fachpersonen für Unterricht und Förderung

Die Beantwortung des überparteilichen Postulats (nachzulesen in der Geschäftsdatenbank des Grossen Rats unter 20.120), das eine Prüfung der Ursachen-

abklärung zu Anstieg von Neuaufträgen und Langzeitfällen beim Schulpsychologischen Dienst (SPD) verlangt, zeigt wichtige Faktoren für den Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit besonderen Bedürfnissen auf. Insbesondere wird die Forderung des alv nach genügend gut ausgebildetem Personal bekräftigt. Es lässt aufhorchen, dass 56 Prozent der Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen nicht über die entsprechende Qualifikation verfügen. Bei den Logopädinnen sind es 21 Prozent. Dass 12,5 Prozent der Lehrpersonen nicht ausreichend qualifiziert sind, zeigt deutlich, dass wir nicht nur einen quantitativen, sondern auch einen qualitativen Mangel an Lehrpersonen haben. Eine gelingende Integration in die Regelschule und damit Entlastung der Sonderschulung ist auf die Tragfähigkeit der Klassen angewiesen. Dabei ist entsprechendes Wissen an den Schulen und bei den Schulleitungen wichtig, ebenso wie das Klima im Team, dessen Innovationsbereitschaft und dessen Einstellung zur Integration.

Der alv ist erfreut darüber, dass der Kanton Massnahmen wie behinderungsspezifische Beratungen einleitet, die die Kompetenzen der Regelschulen zur Schulung und Förderung der Schülerinnen und Schüler mit Behinderung stärken. Ebenso begrüsst der alv die verstärkte Beratung von Familien durch die aufsuchende Familienarbeit.

Lohndekret im Parlament

Im Dezember befindet das Parlament abschliessend über das neue Lohndekret. Der Regierungsrat hat eine Botschaft vorgelegt, die die Löhne für die im Kanton Aargau angestellten Lehrerinnen und Lehrer im interkantonalen Vergleich wieder konkurrenzfähig macht. Auch wenn wegen der Corona-Krise keine Versammlungen und damit keine direkten Kontakte zu den Mitgliedern der vorberatenden Kommissionen möglich waren, hat die Geschäftsleitung des alv diese Entscheidungsträger mit einem umfangreichen Argumentarium versorgt. Dieses zeigt eindrücklich, wie dringend die Anpassung der Lohnkurven ist, damit die

Funktionsfähigkeit unserer Schulen gesichert werden kann. Wenn die Schulführungen für die in den nächsten Jahren neu zu besetzenden Stellen keine ausgebildeten Lehrpersonen finden, ist die Qualität der Schulen ernsthaft gefährdet. Ein Vergleich der aktuellen Lohnsituation mit dem Durchschnitt der Nachbarkantone zeigt auf, dass viele Lehrpersonen im Kanton Aargau monatlich mindestens 1000 Franken weniger verdienen.

Wenn die Lohnsituation für die jüngeren Lehrerinnen und Lehrer verbessert werden könnte und die kantonalen Stellen auch für diese wieder attraktiv wären, würde der heute hohe Altersdurchschnitt gesenkt, was zu erheblichen Einsparungen führen und die Kosten für die Revision des Lohnsystems senken würde. Die Unterlagen, die die Geschäftsleitung zusammen mit dem Verband der Schulleiterinnen und Schulleiter der Bildungskommission und der Kommission für allgemeine Verwaltung hat zukommen lassen, finden Sie auf der Website des alv unter www.alv-ag.ch → aktuell → Argumente für neues Lohnsystem

Neue «Spezialangebote» der PH FHNW

Die PH hat Angebote erarbeitet, mit denen Schulen in der aktuell besonderen Situation gezielt unterstützt werden können. Dabei ist insbesondere eine temporäre Umstellung zum Unterricht auf Distanz für einzelne Klassen oder Schulen im Blick. Die Angebote dienen der Unterstützung von Lehrpersonen, pädagogischen Fachpersonen, Schulleitenden und PICTS, wenn sie wegen Quarantänefällen für eine gewisse Zeit mit ihrer Klasse oder der Schule auf Unterricht im Distanz-Modus umstellen müssen und dazu konkrete Anregungen erhalten oder fachliche Begleitung beim Planungsprozess in Anspruch nehmen möchten. Alle Angebote finden Sie unter www.fhnw.ch/wbph-spezialangebote

Guter Wegweiser für «herausfordernde Unterrichtssituationen»

Seit Oktober verfügbar ist eine hilfreiche Aufstellung aller Angebote der Information, Beratung und Begleitung von Schulen in «herausfordernden Unterrichtssituationen». Die Zusammenstellung des



Manfred Dubach (links) übergibt den Stab respektive den Blumenstrauss an Dani Hotz: Ab Sommer übernimmt er schrittweise die Geschäftsführung. Foto: Irene Schertenleib.

Der direkte Draht zum alv

Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) dient Schulleitungen wie Lehrpersonen der inhaltlichen Abgrenzung möglicher zur Verfügung stehender Angebote. Das Dokument ist geordnet nach Anbietern (zum Beispiel BKS, alv), Angebotsbeschreibung, Fachbegleitung, Rahmenvorgaben (spezifische Inhalte), Vorgehen und Finanzierung. So lässt sich beim Angebotsbeschreibung zum alv nachlesen: «Information und Auskunft zu diversen Fragestellungen im Bereich der Schule, des Unterrichts, des Berufsauftrags, der berufspolitischen Fragestellungen etc.». Die Übersicht ist ein guter Wegweiser für Ratsuchende und lässt sich auch auf der alv-Website unter «Downloads → BKS» herunterladen.
 Manfred Dubach, Irene Schertenleib, Kathrin Scholl

Aus der GL-Sitzung vom 9. November.



Schulhausvertretungen lassen Informationen direkt zum alv fließen.
 Foto: AdobeStock.

Schulhausvertretungen. Sie sind für den alv wichtig, garantieren sie doch den direkten Kontakt in die Schulen vor Ort – die Schulhausvertretungen. Noch gibt es nicht in allen Schulhäusern des Kantons eine Ansprechperson für den alv. Das möchte der grosse Berufsverband, der alle Lehrerkategorien im Kanton vertritt, ändern, denn es profitieren beide Seiten!

Die Schulhaus-Vertretungen sind für die Mitgliedsorganisationen und Fraktionen des alv wichtige Ansprechpartner, wenn es um Belange der Schulen vor Ort geht. Über sie fließen die Informationen aus den Schulen direkt zum Verband. Aber auch die umgekehrte Informationskette ist wichtig: Der alv informiert regelmässig über die wichtigsten Geschäfte und Aufträge, an denen er arbeitet. Er stellt den Schulhausvertretungen «Infobriefe» zu, lädt einmal pro Jahr zu einem Treffen ein und stellt ihnen den Zugang auf den internen Bereich der alv-Website zur Verfügung. Wer ein Schulhaus oder eine Schule vertritt, hat ein Antragsrecht in der alv-Geschäftsleitung, dem alv-Verbandsrat und in der Delegiertenversammlung und kann Stellungnahmen im Namen des Teams abgeben.

Wenige, aber wichtige Pflichten, die den direkten Draht sichern

Wer sich dafür entscheidet, sein Schulhaus zu vertreten, auf den kommen Aufgaben zu:

- Informieren des Teams über die laufende Verbandstätigkeit
- Einholen der Meinungen und Stellungnahmen der Lehrpersonen zu bestimmten Themen zuhanden des alv
- Teamanliegen in den alv einbringen
- Lehrpersonen aus dem Team darauf hinweisen, dass der alv für berufliche Fragen und Probleme zur Verfügung steht
- Werben für die Mitgliedschaft im alv, insbesondere bei neuen Kolleginnen und Kollegen

Die Schulhausvertretungen werden bei Treffen gemäss Spesenreglement des alv entschädigt.

Machen Sie mit! Gemeinsam sind wir stärker

Für eine wirkungsvolle Verbandsarbeit wird ein möglichst naher Kontakt zu den einzelnen Schulen im Kanton immer wichtiger. Informationen müssen schneller fließen, damit der alv im bildungspolitischen Kontext rascher handeln kann. Umgekehrt ist der alv bestrebt, seine Unterstützung direkter einbringen zu können. Hat Ihre Schule noch keine Schulhausvertretung? Dann melden Sie sich direkt beim alv unter alv@alv-ag.ch. Der alv handelt **aktiv.wirksam.erfolgreich** – dank Ihrer Unterstützung!

Dabei sein!

Nachgefragt. Das SCHULBLATT wollte von Ursula Gautschi, Schulhausvertreterin an der Primarschule Telli in Aarau und Fachlehrerin für TTG und BiG wissen, was ihr an der Aufgabe besonders gefällt und was sie sich vom alv noch wünscht.

Irene Schertenleib: Frau Gautschi, was ist Ihre Motivation, Schulhausvertreterin zu sein?

Ursula Gautschi: Meine Motivation ist, nicht nur in den eigenen Schulhauswänden zu agieren, sondern den Blick übers Schulhaus hinaus aufs Ganze zu haben. Ebenfalls ist mir wichtig, dass UNSER Schulkreis vertreten ist und unsere Lehrpersonen dadurch immer informiert sind und sich, wenn nötig, einbringen können.



Ursula Gautschi. Foto: zVg.

Was bereitet Ihnen Freude an dieser Tätigkeit?

Ich schätze es, nahe an den Informationen zu sein. An den jährlichen Schulhausvertretertreffen werden wir vor Ort über aktuelle Änderungen und Neuerungen informiert, können rechtliche Fragen und Unklarheiten besprechen und klären. Wir erfahren, wie andere Schulhäuser mit bestimmten Themen umgehen. Ebenfalls schätze ich den Austausch mit Lehrpersonen aus dem ganzen Kanton.

Was bräuchten Sie noch mehr vom alv?

Ich würde es schätzen, wenn wir jährlich im August alv-Werbematerial bekämen, welches wir neu beginnenden Lehrpersonen abgeben könnten.

Irene Schertenleib

Ursula Gautschi ist Fachlehrerin für Textiles Werken an der Kreisschule Aarau-Buchs.

Der alv trifft die Schulhausvertretungen online

Der alv möchte auch in Corona-Zeiten mit den Schulhausvertretungen in Kontakt bleiben und wird in nächster Zeit Online-Meetings pro Stufe anbieten. Thematisiert werden sollen dabei der Umgang und die Anliegen der Schulhausvertretungen mit der Pandemie, Fragestellungen im Zusammenhang mit der alv-Forderung nach Gesundheitsschutzbeauftragten in den Schulen oder der Umsetzung des neuen Berufsauftrags. Dem alv ist es wichtig, dass Schulhausvertretungen dabei auch die Gelegenheit zur Diskussion erhalten. An jedem Online-Meeting können maximal 30 Personen teilnehmen. Über Daten und genauere Themen werden die Schulhausvertreterinnen- und vertreter direkt informiert.

Termine

Die Covid-19-Pandemie hat zur Folge, dass viele Anlässe abgesagt wurden. Bitte informieren Sie sich auf der alv-Website über Termine im laufenden Jahr.

Fraktion Musik

► 3. März 2021, Olten
Gemeinsam mit dem LSO organisiert:
Plenum für Schulmusik

Kantonalkonferenz

► 10. März 2021, 16 Uhr, KuK Aarau
Themenkonferenz «Selbst- und Fremdwahrnehmung des Lehrberufs»

Fraktion Musik

► 5. Mai 2021
Fraktionsversammlung

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein (PLV)

► 15. September 2021
Delegiertenversammlung

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

► 3. November 2021
Delegiertenversammlung

Alle alv-Termine, auch die abgesagten, sind auch auf www.alv-ag.ch abrufbar.

Zwischen Farbpunkten und Vernehmlassungen

LGB AG. Zum Auftakt ihrer Generalversammlung vom 16. Oktober in Brugg besuchten die Lehrpersonen Bildnerische Gestaltung und Kunst (LGB AG) die aktuelle Ausstellung im Zimmermannhaus. Die Malerin Silvia Reichwein und der Klangkünstler Martin Lorenz inspirierten mit ihren stark konzeptuellen, aber doch sehr sinnlichen Installationen «Sine grey Vol. 2» zu angeregten Diskussionen über Kunst und Musik und boten eine tolle Bühne für die folgende offizielle Generalversammlung.

Andrea Gsell, Leiterin des Zimmermannhauses, führte anhand der Klanginstallation von Martin Lorenz und den grossformatigen Ölbildern von Silvia Reichwein in die Arbeiten der beiden Kunstschaffenden ein. Im oberen Stock beeindruckte Reichweins künstlerischer Eingriff in den Tonplattenboden der Galerie (vgl. Bild). Lorenz platzierte in diesem Raum Kesselpauken, die er dreimalig während der Ausstellungsdauer in einer Musikperformance aktiviert. Hier stellte sich nun auch Jonas Studer vor, der mit Andrea Gsell ein kunstpädagogisches Konzept erarbeitet hatte, welches eine enge Zusammenarbeit der Galerie mit der Schule vorsieht: Ein Pilotprojekt mit der Schule Brugg und der Fachstelle für Kulturvermittlung des Kantons Aargau ist in Vorbereitung.

Als nächstes wurde die Galerie kurzzeitig in einen Minihörsaal verwandelt, in welchem Nicole Berner, Leiterin der Professur für Didaktik in Kunst & Design, das Studium Sek I und Sek II für BG an der PH FHNW vorstellte. Bei Suppe, Quiche und Wein wurde intensiv diskutiert über die Qualifikationen, die angehende Studierende mitbringen müssen respektive müssten durch die fachliche Vorbildung an den Gymnasien und Fachmittelschulen. Es zeigte sich einmal mehr, dass ein guter Kontakt, ein starkes Netzwerk von Verband, den verschiedenen Stufen und den Ausbildungsstätten aus fachlicher und gewerkschaftlicher Sicht eminent wichtig sind.

Die Präsidentin des LGB AG, Lucia Schnüriger, eröffnete schliesslich die offizielle Generalversammlung mit dem mündlichen Jahresbericht: Im vergangenen Verbandsjahr fand zusätzlich zu den Vorstandssitzungen ein Sek-II-Treffen statt zu den Themen von Kanti 22, sprich den Vernehmlassungen zur *Neuen Stundentafel des Gymnasiums und zur Stundentafel der Fachmittelschule*. Der LGB hat den Fachschaften Vorschläge für die Vernehmlassungen zur Verfügung gestellt. Ebenfalls fand ein Sek-I-Treffen statt zum Thema *Neue Ressourcierung der Volksschule* und den damit verbundenen Chancen für gestalterische Freifächer. Wieder-

kehrende Themen im Verbandsjahr waren das Aktualisieren von und Informieren über fachliche Weiterbildungsangebote und gestalterischen Bildungswege im Kanton Aargau über den Verbandsnewsletter. Es fand die bereits erwähnte verstärkte Vernetzung mit der PH statt und der regelmässige Austausch mit dem schweizerischen Dachverband LBG CH. Aktuell beschäftigt den LGB AG die Stärkung oder Schwächung des Fachs BG, insbesondere die Entwicklungen im Zusammenhang mit *Kanti 22*. Die Lehrplanarbeit der FMS birgt einige Knackpunkte wie eine neue Fachbezeichnung oder die Halbierung der gestalterischen Lektionen im Berufsfeld Pädagogik. Auf Sek-I-Stufe muss dringend das unverständliche Wahlpflichtfachsystem im 9. Schuljahr ab 2022/23 mit BG, TTG und P&R geklärt werden. Ein intensives Verbandsjahr ging zu Ende, das neue beginnt bereits mit den bekannten, wiedergewählten Vorstandsmitgliedern: Präsidentin Lucia Schnüriger, Gaby Rey, Michael Bouvard, Toni Möri und Francesca Brizzi.

Für den Vorstand: Francesca Brizzi

Weitere Informationen zum Zimmermannhaus: <https://zimmermannhaus.ch>



Der Kunsteingriff am Tonplattenboden verändert die Raumwahrnehmung
Foto: Lucia Schnüriger.

DIE NEUEN «SPRACHSTARKEN 1–6» digital stark

ab 2021 verfügbar:
«Die Sprachstarken 2»



digiMedia

per Scan direkt von Print zu Digital – und zwar seitengenau

- **Arbeitsblattgenerator:** individuell passende Trainingsblätter aus einem Pool von über 7000 Aufgaben für verschiedene Niveaus
- **Interaktive Übungen:** gesamthaft 9500 Aufgaben
- **Advance Organizer:** Audios zur Vorentlastung für Lernende
- **Karteikarten:** seitengenau digital aufrufbar
- **Erklärvideos:** zu ausgewählten Karteikarten



SCANNEN UND MEHR ERFAHREN
diesprachstarken.ch

BKS aktuell



Corona-Pandemie: Antworten auf häufige Fragen

Das Departement BKS stellt Schulleitungen und Lehrerinnen und Lehrern im Schulportal eine umfassende Zusammenstellung häufig gestellter Fragen und Antworten bereit (FAQ). Bei Fragen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie ist initial ein Blick in das FAQ sehr zu empfehlen. Dieses ist gegliedert in die Themen Schutzmassnahmen, Krankheitsfall/Verdacht auf Erkrankung, Quarantäne, Personaleinsatz, Lernorganisation, Beurteilung/Promotion/Übertritte, Lohnfortzahlung sowie Klassen-/Schulanlässe und wird laufend aktualisiert.

Weitere Informationen unter:

www.schulen-aargau.ch/coronavirus.

Kantonale Umsetzung Vaterschaftsurlaub

Bisher erhielten Lehrer und Schulleiter der Volksschule bei der Geburt eigener Kinder drei Tage bezahlten Kurzurlaub.

In der Volksabstimmung vom 27. September haben die Schweizer Stimmberechtigten die Einführung eines zweiwöchigen Vaterschaftsurlaubs angenommen. Der Regierungsrat hat die entsprechende Verordnung über die Anstellung und Löhne der Lehrpersonen (VALL) angepasst. Ab 1. Januar 2021 beträgt der Vaterschaftsurlaub bei der Geburt eigener Kinder neu zehn Arbeitstage. Der Vaterschaftsurlaub kann tage- oder wochenweise bezogen werden. Der Anspruch beginnt ab dem Tag der Geburt des Kindes und dauert bis sechs Monate nach der Geburt.

Während des Vaterschaftsurlaubs wird (wie beim Mutterschaftsurlaub) der bisherige Lohn ausbezahlt. Entschädigungen aus der Erwerbsersatzordnung (EO) für bezogenen Vaterschaftsurlaub stehen dem Kanton zu.

Führungsstrukturen Volksschule: Informationsmaterial online

Das Departement BKS führte im Oktober 2020 in Zofingen, Baden und Lenzburg Informationsveranstaltungen zum Pro-

zessstart der Umsetzung der neuen kommunalen Führungsstrukturen durch. Aufgrund der vom Bundesrat verabschiedeten Massnahmen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie mussten einige Veranstaltungen abgesagt werden. Die Veranstaltung in Lenzburg wurde deshalb aufgezeichnet und steht in zwei Teilen zusammen mit der PowerPoint-Präsentation zur Einsicht zur Verfügung. Ab Dezember folgt für die Phasen II und III der Umsetzung der Neuorganisation der Führungsstrukturen die Veranstaltungsreihe «Fokus Führungsstrukturen». An jedem Anlass steht ein für die Umsetzung des neuen Führungsmodells relevantes Thema im Zentrum. Die Anmeldung ist jeweils rund vier Wochen vor dem Termin über das Schulportal möglich. Ab diesem Zeitpunkt stehen zudem weiterführende Informationen zur Verfügung.

Weitere Informationen unter:

www.schulen-aargau.ch/fuehrungsstrukturen.

BKS Kommunikation



«Der Bedarf an psychologischer Unterstützung ist ausgewiesen»

Psychologische Unterstützung. Seit August sind die psychologischen Beratungen von ask! auch am Standort Baden vertreten. Die Teamleiterin Désirée Eberle gibt im Interview einen Einblick in den Unterstützungsbedarf von Jugendlichen und Lehrpersonen.

Der Jugendpsychologische Dienst und die Lehrpersonenberatung bieten ein niederschwelliges Angebot an psychologischer Unterstützung für Jugendliche ab Sekundarstufe 2 und Lehrpersonen. Désirée Eberle, Psychologin und eidgenössisch anerkannte Psychotherapeutin, ist Teamleiterin am neuen Standort von ask! in Baden.

Susanna Häberlin: Frau Eberle, die psychologischen Angebote von ask! sind seit Semesterbeginn auch in Baden vertreten, nicht mehr nur in Aarau. Welche Dienste zählen dazu?

Désirée Eberle: Wir sind erneut mit dem Jugendpsychologischen Dienst (JPD) in Baden – früher waren wir schon einmal vor Ort – und neu auch mit der Lehrpersonenberatung (LB).

Was hat für den Standort Baden gesprochen?

Auf der einen Seite brauchen insbesondere Jugendliche nahe Wege und ein niederschwelliges Angebot, damit sie die Unterstützung des JPD nutzen. Das gilt aber auch für Lehrpersonen: Wenn der Weg nur fünf bis zehn Minuten lang ist, kommt man eher. Andererseits sind wir mit einem zunehmenden Bedarf und auch vermehrt schwerwiegenden Krisen konfrontiert.

Gibt es in Baden besonders viele Jugendliche, die psychologische Unterstützung nötig haben?

Baden-Brugg-Wettingen ist ein bevölkerungsreiches Zentrum im Aargau. Mit den vielen Schulen wie den beiden Kantonsschulen, BBB, KSB usw. gibt es mindestens genauso so viele Jugendliche wie in Aarau. Tatsächlich wissen wir von unseren Kooperationspartnern, dass der Bedarf an psychologischer Unterstützung in dieser Region ausgewiesen ist.

Was empfehlen Sie Lehrpersonen, die einen «Knorz» mit sich selber oder mit ihren Schülern haben?

Einmal einen «Knorz» zu haben, ist nicht in jedem Fall beunruhigend. Wenn jemand aber seine Ressourcen ausgeschöpft hat und akut, wiederholt oder anhaltend belastet ist, empfiehlt sich das Gespräch mit einer neutralen aussenstehenden Person. Wir bekommen regelmässig die Rückmeldung, dass bereits in ein bis zwei offenen Gesprächen wichtige Impulse entwickelt werden können und sich einiges löst.



Désirée Eberle: «Häufig lassen sich Krisen oder angespannte Situationen bei Jugendlichen und Erwachsenen mit wenig Unterstützung bewältigen.» Foto: zVg.

Wie arbeiten die Psychologen und Therapeutinnen von ask! mit der Berufsberatung zusammen?

Wir arbeiten Tür an Tür mit der Berufsberatung und pflegen einen engen Austausch. Das ist ein Alleinstellungsmerkmal von ask!. Beispiel eins: Eine Mittelschülerin ist in der Krise und kommt zum JPD. Es zeichnet sich ab, dass sie die Schule verlassen will, was eine (Neu-)Orientierung nötig macht: Hier hilft das Fachwissen eines Berufsberaters weiter, der der jungen Frau zeigt, wie man eine Lehrstelle sucht. Beispiel zwei: Ein Lehrling kommt in die Berufsberatung, weil er die Lehre abgebrochen hat. Es stellt sich heraus, dass er nicht den falschen Beruf gewählt hat, sondern persönliche Schwierigkeiten hinter der Krise stecken.

Die Berufsberaterin zieht eine Psychologin des JPD bei. Die Entscheidung, den einen oder anderen Dienst in Anspruch zu nehmen, liegt selbstverständlich immer bei den Ratsuchenden.

Spüren Sie in Ihrer Arbeit den Einfluss von Corona? Wie äussert sich dies?

Das ist sehr individuell, für einige hat die Entschleunigung eine Entlastung bedeutet. Andere hatten während des Lockdowns mit der Einsamkeit und aktuell vermehrt mit Zukunftsängsten zu kämpfen. Neuste Studien zeigen, dass den Jugendlichen vor allem das Wegbrechen von Freundschaften zu schaffen macht. Interessanterweise ist der Konsum von Alkohol und Drogen bei Jugendlichen aber eher zurückgegangen.

Wagen Sie eine Einschätzung, wie es weiter geht?

Ich habe grosses Vertrauen in die menschliche Resilienz (Widerstandskraft). Häufig lassen sich Krisen oder angespannte Situationen bei Jugendlichen und Erwachsenen mit wenig Unterstützung bewältigen. Das gilt auch in Zeiten von Corona. Und wenn es doch mal eng wird: Wir sind mit einem hochqualifizierten Team für alle da, die uns brauchen. Interview: Susanna Häberlin, Leiterin Kommunikation, Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf ask!

Die Angebote im Überblick

Jugendpsychologischer Dienst: Beratung und Begleitung von Jugendlichen und ihren Bezugspersonen bei schulischen, beruflichen oder persönlichen Herausforderungen. Für Jugendliche kostenlos.

Lehrpersonenberatung: Beratung und Begleitung bei beruflichen oder persönlichen Hausforderungen. Jede Lehrperson im Kanton Aargau hat ein kostenloses Zeitguthaben.

Psychologische Beratung/Psychotherapie: für Selbstzahler respektive über die Zusatzversicherung der Krankenkasse.

Mehr: beratungsdienste.ch → Psychologische Angebote/Psychotherapie

«Das Fach Werken verliert leider an Bedeutung»



Porträt. Als Werklehrer an der Neuen Kantonsschule in Aarau konnte Benno Zimmermann seine Berufswünsche Lehrer und Handwerker vereinen. Im kommenden Sommer wird er pensioniert. Er bedauert, dass das Fach Werken im neuen Lehrplan der FMS ab 2022 an Bedeutung verliert.

Nicht mehr lange, und Benno Zimmermann, Werklehrer an der Neuen Kantonsschule in Aarau, geht regulär in Pension. Ein Leben lang war Benno Zimmermann ein sehr engagierter Lehrer. Nach dem Berufseinstieg als Primarlehrer studierte er phil. II, unterrichtete dann an der Bezirksschule Aarau Geografie, Mathematik und Biologie, um nach einigen Jahren am Werkseminar in Zürich die Ausbildung zum Werklehrer zu absolvieren. Später folgte eine weitere Ausbildung zum Keramiker. Zimmermann ist zugleich Botaniker, Ornithologe und Pilzkontrolleur. Unmittelbar fühlt man sich an Rilkes Vers «Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen» erinnert. Immer dann, wenn sich Zimmermann auf dem Erreichten hätte ausruhen können, begab er sich wieder in eine Phase des Lernens. Nicht Repetition scheint ihn zu interessieren, sondern Weiterentwicklung. Dafür gab er interessante Stellen auf.

Lehrer und Schreiner zugleich

Bei der Berufswahl war Zimmermann zwischen Lehrer und Schreiner hin- und hergerissen. Er arbeitete gerne mit Holz, gleichzeitig war er wissbegierig und

«*Die Jugendlichen kommen gerne ins Werken, sehr oft auch ausserhalb des Unterrichts.*»

wollte Wissen vermitteln. Er entschied sich für den Lehrberuf – um im Verlauf seines Lebens seine zwei Berufswünsche zu verbinden. Nach dem Lehrerseminar trat er in Oeschgen seine erste Stelle an. Für Zimmermann, der im nebligen Freiamt aufgewachsen war, war das Fricktal eine Offenbarung; eine neue Welt. Der Sonnenschein und die Vielfalt der Natur sprachen ihn an. Zimmermann mag die hügelige, kleinräumige Landschaft des Fricktals, den Reichtum der Pflanzen- und Tierwelt. «Was es hier noch alles gibt!» staunt er. Er ist froh, hier zu Hause zu sein. Mit seiner Frau, ebenfalls Lehrerin, lebt er in Wittnau. Er ist Präsident des örtlichen Natur- und Vogelschutzvereins und engagiert sich als Landschaftsführer des Juraparks.

Er sei in einer guten Zeit Lehrer gewesen. Häufig melden sich ehemalige Schüler bei ihm, und das freue ihn. Interessanterweise oft jene, mit denen er am meisten Auseinandersetzungen gehabt habe. Es sei schön zu sehen, wie sie sich entwickelt hätten. Er sei sich bewusst, dass er als Sek-II-Lehrperson mit dem Fach Werken in einer privilegierten Situation sei. «Die Jugendlichen kommen sehr gerne ins Werken, sehr oft auch ausserhalb der Unterrichtszeit.» Umso enttäuscht ist Zimmermann, dass das Fach Werken in der Ausbildung im Berufsfeld «Erziehung und Gestaltung» an Bedeutung verloren hat und weiter verlieren wird. «Der Werkunterricht entspricht einem Bedürfnis der Lernenden. Das Werken, die Verbindung

von Kopf, Herz und Hand, ist auch ein Ausgleich zu den anderen Fächern.»

Werken wurde und wird herabgestuft

Bis 2017/18 wurde den neuen Studierenden der Richtung «Erziehung und Gestaltung» das Fach Werken als Freifach empfohlen. Nachdem diese Empfehlung weggestrichen wurde, seien die Anmeldungen massiv eingebrochen, berichtet Zimmermann. Den Hauptgrund sieht er darin, dass die Studienanfängerinnen und -anfänger sich aus Vorsicht vor dem Neuen und Ungewissen nicht zu viele Fächer aufladen wollen. Ebenso, weil sie noch nicht wissen, was die einzelnen Fächer beinhalten und ob sie für ihren künftigen Beruf sinnvoll und brauchbar sind. «Schade, denn gerade die Neueintretenden brauchen zu Beginn ihrer Ausbildung Orientierungshilfen, um herauszufinden, was ihnen in ihrem künftigen Berufsalltag nützt.»

Zimmermann findet es wichtig, dass die künftigen Lehrpersonen bei der Bearbeitung verschiedenster Materialien wie Holz, Metall oder Ton Sicherheit gewinnen. «Wenn man noch nie mit Holz gearbeitet hat, baut man diese Technik auch nicht im eigenen zukünftigen Unterricht ein», sagt Zimmermann. Bei Weiterbildungskursen stelle er immer wieder fest, wie wenig Werkerfahrungen auch gestandene Lehrpersonen mitbringen. Der Satz aus der Bibel «Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf» gelte fürs Werken ganz bestimmt nicht. «Nur im Tun gewinnt man

Sicherheit, und mit der Sicherheit kommt die Freude», betont Zimmermann.

Mit den Elementen arbeiten

Zimmermann ist auch Sammler und Forscher. Von seinen Reisen in der Schweiz und in Europa bringt er Hölzer mit, die alle eine Geschichte erzählen. Vom Holz führt der Weg zur Keramik, weiter zu Erde und Feuer. Und schliesslich zur Glasur. Zimmermann ist fasziniert, wie man aus einem Klumpen Ton ein Gefäss formen kann. «Beim Arbeiten mit Holz und Metall braucht es einen Plan, beim Ton kann man einfach loslegen.» Das Arbeiten an der Drehscheibe erde und zentriere ihn. Gleichzeitig erfordere das Entwickeln von Glasuren ein sehr genaues, systematisches Arbeiten. An sich sei er kein Mensch, der alles genau protokolliere, aber beim Experimentieren mit Glasuren sei er zum Apotheker geworden.

Zimmermann verlässt die Schule mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Der Lehrberuf war seine Leidenschaft, das Werken ebenfalls. Er hatte das Glück, dass er beides verbinden konnte. «Vielleicht werde ich nach der Pensionierung die eine oder andere Stellvertretung annehmen», mutmasst er, denn die Freude am Unterrichten hat er in all den Jahren nicht verloren. Langweilig wird es ihm auch ohne Schule bestimmt nicht.

Cornelia Thürlemann

«Verschiedene Glaubensrichtungen bereichern den Religionsunterricht»

Interview Fraktion Religion. Welchen Stellenwert haben weihnächtliche Rituale im Religionsunterricht? Hat der Kanton Solothurn genügend gut ausgebildete Katechetinnen und Katecheten? Die vier Vertreterinnen der Fraktionskommission Religion äussern sich zu allgemeinen gesellschaftlichen Themen wie Kirchaustritten und pluralistischen Gemeinschaftsformen. Aber auch zu Fragen wie Stundentafel, Lektionendotation und Lehrpersonenmangel im Fach Religion.

Die Adventszeit steht bevor und weihnächtliche Rituale gewinnen an Bedeutung. Was heisst das für den Religionsunterricht von Kindern, die Weihnachten zu Hause nicht feiern?

Rita Bützer: Jede andere Sichtweise und jedes Ritual trägt zu einer willkommenen Vielfalt bei. Entsprechend beleuchte ich Weihnachten jedes Jahr aus einem anderen Blickwinkel und nehme dabei die verschiedensten Traditionen auf.

Christa Schmelzkopf: Mir ist wichtig, dass wir den Schülerinnen und Schülern vermitteln, weshalb Christen Weihnachten feiern, was der Sinn des Festes ist. Dazu gehört, dass sie sich mit der Bedeutung von Weihnachten aus der Sicht unserer Kultur auseinandersetzen und verstehen, dass Weihnachten mehr ist als Geschenke, Weihnachtsbaum und gutes Essen. Dies alles frei von Mission.

Anne Däppen: Auch mir ist die Vermittlung der christlichen Tradition ein zentrales Anliegen. Um Schülerinnen und Schüler aller Glaubensrichtungen einzubinden, gehe ich jeweils von allgemein gültigen Themen aus, etwa der Bedeutung von Geschenken. Oder nehmen wir das Thema «Stern»: Der Himmelskörper am Himmelszelt, die Sonne, Sternzeichen, der Stern von Bethlehem als Wegweiser – alle Schülerinnen und Schüler haben ein Bild vom Stern.

Wir leben in einer pluralistischen Gemeinschaft mit unterschiedlichen Glaubensrichtungen. Kirchaustritte sind ein Thema, gleichzeitig stossen spirituelle Themen auf grosses Interesse. Was heisst das für den Religionsunterricht?



Engagierte Fraktionskommission: Anne Däppen, Cornelia Binzegger, Rita Bützer, Christa Schmelzkopf. Fotos: zVg.

Cornelia Binzegger: Der Lehrplan ist klar und stellt an der Oberstufe «teaching about religion» sowie Ethikunterricht ins Zentrum. Religionsunterricht ermöglicht Schülerinnen und Schülern anderer monotheistischer oder polytheistischer Religionen, ihren Zugang zu ihrer eigenen Religion zu vertiefen.

Christa Schmelzkopf: Ich erlebe die Schülerinnen und Schüler als sehr interessiert und mache ebenfalls die Erfahrungen, dass verschiedenen Glaubensrichtungen und Denkweisen den Religionsunterricht bereichern. Im Fach Religion steht der Mensch, das Kind im Mittelpunkt, es lebt von der Beziehung.

Rita Bützer: Auch in säkularen Haushalten werden viele allgemeine Feste auf die eine oder andere Weise gefeiert. Hier kann der Religionsunterricht niederschwellig andocken, indem er den christlichen Hintergrund aufnimmt und mit positiven Werten und Erlebnissen füllt.

Anne Däppen: Grundsätzlich möchte ich den Schülerinnen und Schülern mitgeben, dass wir alle Menschen sind. Menschen mit teilweise verschiedenen Glaubensrichtungen. Diese Aussage soll positiv und wohlwollend besetzt werden. So erlebe ich die Kinder aus unterschiedlichen

«*Religionsunterricht ermöglicht Schülerinnen und Schülern anderer monotheistischer oder polytheistischer Religionen, ihren Zugang zu ihrer eigenen Religion zu vertiefen.*»



Cornelia Binzegger.

«Eine gute Ausbildung und regelmässige Weiterbildung sind selbstverständliche Bestandteile des Berufsbilds der Religionslehrpersonen.»



Christa Schmelzkopf.

Gefügen als sehr interessiert und wissbegierig. Unabhängig von der Glaubensrichtung ist mir wichtig, den Kindern durch meinen Unterricht aufzuzeigen, dass sie den Glauben bereits in ihrem Alltag leben und ihnen dies oft gar nicht bewusst ist.

Angesichts des angesprochenen Gesellschaftswandels: Wie hat sich das Fach Religion in den letzten Jahren und Jahrzehnten verändert?

Rita Bützer: Er hat sich enorm gewandelt, im Sinne einer Professionalisierung. Heutige Religionslehrpersonen unterrichten lehrplankonform nach Kompetenzen. Einen Unterricht zu gestalten, der die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt und dabei die Lehrmeinung der Kirche vertritt, ist anspruchsvoll. Aber genau diese Herausforderung ermöglicht lebhaften Unterricht. Das Fach lebt – und das ist seit jeher so – von der Beziehung.

Christa Schmelzkopf: Ich möchte an die von Rita Bützer erwähnte Professionalisierung anknüpfen. Eine gute Ausbildung und regelmässige Weiterbildung sind selbstverständliche Bestandteile des Berufsbilds der Religionslehrpersonen. Dazu gehört eine ständige Auseinandersetzung mit dem eigenen Unterricht, dem Glauben und den eigenen ethischen Grundwerten.

Anne Däppen: Tatsächlich hat heutiger Religionsunterricht nichts mehr zu tun mit dem Unterricht, wie ich ihn noch erlebte. Damals standen liebe Frauen vor der Klasse, trugen biblische Geschichten vor und liessen uns dazu malen. Später waren es dann Sozialdiakone und Pfarrer, die uns trockene religiöse Kost verabreichten. Heute sehe ich das Vermitteln

als Beziehungsarbeit, bei der sich die Schülerinnen und Schüler einbringen können, frei nach Benjamin Franklin: «Involve me and I learn!»

Im Jahresbericht der Fraktion der Religionslehrpersonen steht, dass es sich die Fraktion zur Aufgabe macht, die Arbeit der Religionslehrpersonen sichtbar zu machen. Was soll sichtbar werden?

Rita Bützer: Unsere Gewerkschaft gibt es seit mehr als 20 Jahren. Wir haben den ökumenischen Unterricht mitinitiiert, wir haben um faire Anstellungen und Löhne gekämpft, wir haben Arbeitsverträge ausgehandelt und wir haben die Pensionskasse ins Spiel gebracht. Vielen berufseinstiegenden Religionslehrpersonen sind diese Errungenschaften und das Engagement, das diesen Errungenschaften vorausging, nicht bewusst. Wir können uns aber nicht auf den Lorbeeren ausruhen. Darum ist das Sichtbarmachen unseres Erfolgs auch unsere Legitimation. Denn es braucht uns weiter, aber das kostet etwas – auch das wird sichtbar.

Religionsunterricht im Kanton Solothurn fusst auf zwei Säulen: auf der ökumenischen und auf der konfessionellen Säule. Was ist darunter zu verstehen?

«Tatsächlich hat heutiger Religionsunterricht nichts mehr zu tun mit dem Unterricht, wie ich ihn noch erlebte.»



Anne Däppen.

Rita Bützer: Die erste Säule umfasst den Religionsunterricht im Stundenplan, der meist ökumenisch oder auch konfessionell ist und bei dem es darum geht, dass die Kirche ihre Religion erklärt. Die zweite Säule ist in der eigenen Kirchengemeinde bzw. Pfarrei verortet und umfasst vorwiegend ausserschulische Angebote wie etwa das Feiern in der Kirche.

Christa Schmelzkopf: Steht bei der ersten Säule das «teaching and learning about religion» im Zentrum, geht es bei der zweiten Säule primär um das «teaching and learning in religion».

Im Gegensatz zu anderen Kantonen unterrichten im Kanton Solothurn nicht die Volksschullehrpersonen das Fach Religion. Hier ist die Religion Sache der Landeskirchen, sprich, die Kirchengemeinden stellen eine von der Fachstelle ausgebildete Religionslehrperson. Was ist der wesentliche Vorteil dieses Systems?

Rita Bützer: Der Kanton wertet damit die Religion auf und delegiert sie an ausgebildete Fachlehrpersonen, die das Fach mit Herzblut und Kompetenz unterrichten und nicht nur so nebenbei mal eine Geschichte aus der Bibel erzählen. Dafür erhalten wir im besten Fall ein bis zwei Lektionen innerhalb der Blockzeiten, was es vor allem Mittelstufenklassen ermöglicht, in Halbklassen zu unterrichten

Den Religionslehrpersonen steht 1 Lektion Unterricht pro Woche und Schule zur Verfügung. Was heisst das in der Praxis für die Katechetinnen und Katecheten?

Anne Däppen: Eine Lektion ist sehr wenig. Oft muss ich spannenden Diskussionen den Riegel schieben, da die Schülerinnen und Schüler schon wieder

weiterziehen müssen. Allerdings bin ich sehr froh, dass wir Religionslehrpersonen an vielen Orten (noch) in der Blockzeit unterrichten dürfen.

Rita Bützer: Die Frage nach den Blockzeiten ist heikel; es ist von Schulhaus zu Schulhaus und von Schulleitung zu Schulleitung anders. Es kann schon vorkommen, dass eine Stunde nach 15 Uhr angesiedelt wird, also ausserhalb der Blockzeiten. Insbesondere in der 3. und 4. Klasse braucht es angesichts der sehr vielen Lektionen viel Kreativität und Willen, damit die Lektionen gut platziert sind. Die vielen Morgenstunden von uns Religionslehrpersonen beweisen aber, dass es möglich ist.

Christa Schmelzkopf: Die Kommunikation ist zentral. Dazu gehören Präsenz, ein guter Kontakt zum Team, viele frühzeitige Gespräche, Teilnahme bei den Stundenplanungen.

Eltern können ihre Kinder vom Religionsunterricht dispensieren. Wie wirkt sich das in Zahlen aus?

Rita Bützer: Das ist regional verschieden, es sind aber nur zwischen fünf und acht Prozent. Die kantonalen Arbeitsstellen werden die genauen Zahlen im nächsten Schuljahr zum ersten Mal erheben.

Es gibt offenbar Gemeinden, die für den Religionsunterricht konfessionsloser Kinder eine Gebühr erheben. Man wolle vermeiden, dass das Fach zum Kinderhütendienst werde, heisst es. Welche Haltung hat die Fraktion zu dieser Praxis?

Rita Bützer: Im Moment werden dadurch mehrheitlich die Klassengrössen reguliert

und so möglicherweise einzelne Klassen eingespart. Wir sind dafür, dass alle interessierten Kinder die Möglichkeit haben sollten, den Unterricht unentgeltlich zu besuchen.

Anne Däppen: Ich erlebe oft, dass gerade konfessionslose Kinder enorm interessiert, wissbegierig und kritisch sind, was zu einem sehr spannenden und lebhaften Unterricht beiträgt.

Liesse sich das Problem nicht beheben, indem der Religionsunterricht ausserhalb der Blockzeiten stattfindet?

Rita Bützer: Nein, das glaube ich nicht. Das hiesse, dass, wer freiwillig die Religion als zusätzliches Angebot zum Beispiel am Mittwochnachmittag besucht, mit einem fehlenden freien Nachmittag bestraft wird. Die Folge wäre eine Zunahme der Dispensen.

Christa Schmelzkopf: Man bedenke auch, dass so das Fach Religion zur Konkurrenz zu den Freizeitangeboten wie Sport, Musik degradiert würde.

Anne Däppen: Dieses Argument möchte ich bekräftigen. Das Fach Religion hat heute einen sehr schweren Stand in unserer Gesellschaft und steht in grosser Konkurrenz zu vielen anderen Angeboten. Findet der Unterricht während der Blockzeiten statt, können sich die Schülerinnen und Schüler gleich vor Ort ein Urteil bilden.

Cornelia Binzegger: Ein klares Nein auch von meiner Seite, ist doch der Religionsunterricht Teil der Schulhauskultur. Er bietet gleichzeitig so viel mehr als «lediglich» Unterricht. Gerade auf der Oberstufe ist die Religionslehrperson für die Jugendlichen oft eine wichtige Ansprechperson.

Der Lehrerinnen- und Lehrermangel ist ein grosses Problem. Wie sieht die Situation bei den Katechetinnen und Katecheten aus?

Rita Bützer: Auch bei uns wird es in zwei bis fünf Jahren eine grössere Pensionierungswelle geben. Wir bilden laufend aus und hoffen, dass wir die Lücken stopfen können. Gerade für junge Mütter sind unsere Arbeitszeiten ideal; sie erlauben ihnen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Anne Däppen: Es ist sehr schwierig, gut ausgebildete Fachpersonen zu gewinnen. Die Anforderungen sind sehr hoch und die Ausbildung anspruchsvoll. Aber genau das ermöglicht ein didaktisches, methodisches und theologisches Rüstzeug und damit kompetenten und zeitgemässen Unterricht.

Interview: Susanne Schneider

Informationen zum Ausbildungslehrgang zur Katechetin oder zum Katecheten

<https://www.oekmodula.ch/>

« Auch bei uns wird es in zwei bis fünf Jahren eine grössere Pensionierungswelle geben. »



Rita Bützer.



Die letzte generelle Rentenerhöhung bei der AHV geht auf die 1970er-Jahre zurück. Das soll sich mit der Initiative ändern. Insbesondere Frauen sind bei den Renten benachteiligt. Fotos: AdobeStock.

Der LSO sagt JA zu zur Volksinitiative «AHV × 13»

13. AHV-Rente. Eine breite Allianz lancierte im März die Volksinitiative für eine 13. AHV-Rente. Sowohl der LCH als auch der LSO unterstützen das Anliegen für ein besseres Leben im Alter. Nicht zuletzt, weil die jetzige Situation insbesondere die Frauen stark benachteiligt.

Wer pensioniert wird, muss finanziell gut haushalten. Die AHV-Maximalrente beträgt heute 2370 Franken – zu wenig, um zu leben. Und auch die Renten aus der zweiten Säule, der Pensionskasse, befinden sich im Sinkflug. Hinzu kommt, dass viele Menschen aus der Pensionskassenrente ausgeschlossen sind oder nur sehr bescheidene Beträge erhalten. Und die dritte Säule? Zwar sind die Einzahlungen stark gewachsen, aber: Arbeitnehmende mit mittleren und kleinen Einkommen haben kaum die finanziellen Mittel, um auf ein Konto der dritten Säule einzuzahlen.

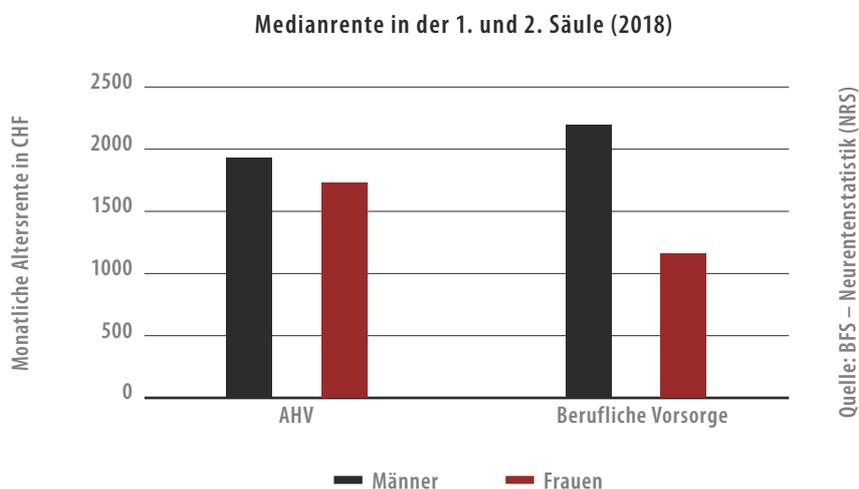
Rentenrückstand der Frauen

Dass der Startschuss zur Unterschriftensammlung für die 13. AHV-Rente just auf das Wochenende rund um den internationalen Tag der Frau am 8. März fiel, war kein Zufall. Denn noch immer erhalten Frauen grundsätzlich deutlich tiefere Renten als Männer. Bei der zweiten Säule kommt die Benachteiligung besonders deutlich zum Ausdruck. Über ein Drittel der weiblichen Bevölkerung erhält im Alter gar keine Rente aus Pensionskasse.

Und selbst wenn Frauen eine Pensionskasse haben, sind ihre daraus resultierenden Renten durchschnittlich nur halb so hoch wie jene der Männer. Grund dafür sind unterschiedliche Lebensläufe: Frauen haben häufiger Erwerbsunterbrüche, arbeiten überwiegend Teilzeit und in Berufen mit tieferen Löhnen. Anders sieht die Situation für die Frauen bei der AHV aus. Die AHV anerkennt die unbezahlte Erziehung von Kindern und Betreuung von Angehörigen als Arbeit an, was in der Folge zu ähnlich hohen Renten von Männern und Frauen führt.

Das fordert die Initiative

Da ausschliesslich die AHV den Gedanken der Solidarität zwischen den Generationen und Geschlechtern berücksichtigt, fordert die Volksinitiative «AHV×13» die Einführung einer weiteren Auszahlung jener Rente, auf die man in der AHV Anspruch hat. Konkret heisst das eine Erhöhung der AHV-Renten um 8,33 Prozent. Das breite Initiativkomitee aus verschiedenen Gewerkschaften, Organisationen und Verbänden sowie Vertreterinnen und Vertretern aus der Politik rechnet mit Kosten von rund 2,7 Milliarden Franken.



Die Rentensituation der Frauen ist besonders problematisch. Nur die AHV anerkennt rentenwirksam die von Frauen geleistete unbezahlte Betreuungsarbeit. Bei der zweiten Säule ist der Rentenrückstand der Frauen frappant. Abbildung: Argumentarium Initiativkomitee «AHV × 13».

Die Finanzierung hätte eine Erhöhung der Lohnbeiträge der Arbeitnehmenden von 0,35 Prozentpunkten zur Folge und bedingte eine Beteiligung der Nationalbank mit einem Teil ihrer Gewinne.

Unterschriftensammlung durch Corona jäh gestoppt

Aufgrund der Corona-Pandemie wurde die Unterschriftensammlung jäh gestoppt, bevor sie so richtig an Fahrt aufnehmen konnte. Umso wichtiger ist es nun, auf die Initiative und ihre Anliegen aufmerksam zu machen. Der LSO ruft seine Mitglieder auf, die Initiative für ein besseres Alter im Leben zu unterstützen.

Zusammenstellung: Susanne Schneider

Weitere Informationen

www.ahvx13.ch

Nachgefragt bei Roland Misteli, Geschäftsführer LSO

Susanne Schneider: Was sind für den LSO wesentliche Gründe, die Volksinitiative «AHV x 13» zu unterstützen?

Roland Misteli: Erstens sind die AHV-Renten seit längerer Zeit – abgesehen von teilweisen Anpassungen an die

Teuerung – nicht erhöht worden, obwohl die Löhne und die Lebenshaltungskosten stark angewachsen sind. Zweitens haben viele Frauen eine erhebliche Vorsorgelücke in der zweiten Säule. Und drittens sind die Pensionskassenrenten im Sinkflug. Eine Erhöhung der AHV soll hier einen Ausgleich schaffen.

Das Initiativkomitee weist auf den frap-panten Rentenrückstand der Frauen bei der zweiten Säule hin. Wie sieht hier die Situation für Lehrerinnen im Kanton Solothurn aus?

Das trifft auch auf viele Lehrerinnen zu, die aufgrund der Familienphase eine mehr oder weniger grosse Lücke in der beruflichen Vorsorge haben.

Warum eignet sich insbesondere die AHV und nicht die Pensionskasse, um die Renten zu sichern?

Während die zweite Säule auf das individuelle Alterssparen ausgerichtet ist, steht bei der AHV mit ihrer sozialen Komponente die Solidarität im Vordergrund. Aufgrund der längeren Lebensdauer und der geringen Renditen auf den Anlagemärkten ist damit zu rechnen, dass die Pensionskassenrenten weiter sinken werden. Eine 13. AHV-Rente kann diesen Rentenverlust teilweise kompensieren.

Interview: Susanne Schneider

Da sind wir dran

- **Corona:** Wirkung der Schutzmassnahmen
- **Delegiertenversammlung:** elektronische Abstimmungen
- **GAV:** Einführung Vaterschaftsurlaub
- **GAV:** Einreihung Lehrbeauftragte (Spezialfälle)
- **Mitarbeitendenbefragung Volksschule:** Erkenntnisse
- **Stellenbörse:** Neukonzeption
- **F-PS:** Justierung Übertrittsverfahren
- **F-KG:** Spezielle Förderung im KG: Umfrage auswerten
- **F-HP:** Schutz Berufsbezeichnung SHP

Termine

Vorstandsweekend LSO

► Das Vorstandsweekend findet nicht wie vorgesehen am 4. und 5. Dezember statt. Der 4. Dezember ist abgesagt. Am 5. Dezember findet ein Arbeitsmorgen statt.

Folgereferat zum Thema Hochsensibilität

► Das Referat wird am 25. März 2021 online stattfinden.

Verabschiedung Neupensionierte 2020

► Verschoben auf Donnerstag, 27. Mai 2021

KLT 2021

► 15. September 2021, 8 Uhr bis 17 Uhr, Olten

Verabschiedung Neupensionierte 2021

► 4. November 2021

Delegiertenversammlung 2021

► 24. November 2021



Roland Misteli, Geschäftsführer LSO. Foto: Archiv LSO/Hansjörg Sahli.



Die Regierung erkennt Verbesserungsmöglichkeiten beim Portal «Lernen im Bildungsraum Nordwestschweiz» und bei der Unterstützung bei Besuchen von ausserschulischen Standorten. Foto: AdobeStock.

Politspiegel

Jugend und Umwelt

Mittels einem Auftrag gelangt Thomas Studer an die Regierung. Der CVP-Kantonsrat beauftragt die Regierung zu prüfen, ob für den Bereich Jugend und Umwelt eine «Anlaufstelle» analog zu Jugend und Sport (J+S) geschaffen werden könne.

Der Politiker begründete seinen Auftrag dahingehend, dass junge Menschen als künftige Entscheidungsträger gesellschaftliche Herausforderungen meistern müssten. Um die Umwelt zu verstehen, so der Solothurner Kantonsrat in seinem Vorstosstext, komme einem zeitgemässen Umweltunterricht, der Lernen an ausserschulischen Orten beinhalte und von Fachpersonen unterstützt werde, eine grosse Bedeutung zu. Diese Form von Bildung hat «ihren Preis», schreibt Thomas Studer, und er fügt an: «Engpässe im Schulbudget hindern viele Schulen daran, ausserschulische Lernorte ins Schulprogramm zu integrieren und Fachpersonen beizuziehen.» Studers Auftrag: Zur Förderung der Umweltbildung solle der Kanton – gestützt auf klare Kriterien – finanzielle Zuwendungen gewähren und allenfalls eine kantonale Koordinationsstelle schaffen, die Angebote evaluiert und vermittelt sowie Beiträge an Schulen bewilligt.

Bestehende Angebote nutzen

In seiner Stellungnahme schreibt der Regierungsrat, dass der Umweltbildung in «Ergänzung zum Lernen im familiären Umfeld» eine grosse Bedeutung zukomme.

Die Regierung verweist auf das bereits bestehende «umfangreiche» und «breit gefächerte» Angebot an ausserschulischen Lernorten und hebt das Portal «Lernen im Bildungsraum Nordwestschweiz» der PH FHNW hervor, welches als koordinierende Plattform für den Kanton Solothurn 26 Lernorte auflistet. Verbesserungspotenzial ortet die Regierung in zwei Punkten:

- Ausbau von «Lernen im Bildungsraum Nordwestschweiz»

Als erste Stossrichtung schlägt die Regierung eine Ergänzung des PH-Portals um weitere ausserschulische Lernorte vor.

- Pilotprojekt zur finanziellen Unterstützung beim Besuch von ausserschulischen Lernorten

Als zweite Stossrichtung sollen Schulklassen im Rahmen eines vorerst auf vier Jahre beschränkten Pilotprojekts beim Besuch eines ausserschulischen Lernorts fix mit 300 Franken unterstützt werden. Eine einfache Kriterienliste soll die Grundlage für die zu unterstützenden

Angebote bilden. Das Pilotprojekt sieht ein Kostendach von jährlich 6000 Franken vor.

Die Regierung will Thomas Studers Auftrag in abgeändertem Wortlaut erheblich erklären und die beiden Stossrichtungen verfolgen. Der Kantonsrat wird über das Geschäft befinden.

Zusammenfassung: Susanne Schneider

Die aktuellen Vorstösse sind auf der Website des LSO (www.lso.ch) unter folgendem Link aufgeschaltet: www.lso.ch/politspiegel.html

Tüftelwettbewerb

MINT. Die Solothurner Handelskammer hat gemeinsam mit Sponsoring-Firmen und dem Volksschulamt zum ersten Mal einen Tüftelwettbewerb lanciert. Ziel des Wettbewerbs ist es, das MINT-Thema in Schulen zu fördern. Die Aufgabe bestand darin, eine komplizierte Maschine zu bauen und zu filmen. Das Ergebnis ist Computational Thinking par excellence.

Das Ziel des Wettbewerbs für Primarschulklassen aus dem Kanton Solothurn war es, eine funktionstüchtige Maschine zu erfinden, zu bauen und einen Video-Beitrag zu produzieren (siehe Kasten). Die Maschine musste eine bestimmte Aufgabe in möglichst vielen verschiedenen, aufwendigen und komplizierten Schritten ausführen. Im Vordergrund steht dabei nicht der praktische Nutzen, sondern die Prozesshaftigkeit des Geschehens. Es handelt sich also um eine sogenannte Rube-Goldberg-Maschine. Die Klassen durften ihrer Fantasie freien Lauf lassen – und das haben sie genutzt.

Die Maschinen

Insgesamt haben 22 Klassen aus dem ersten und zweiten Zyklus mitgemacht. Die teilnehmenden Klassen haben mit viel Kreativität, Geschick und aufwendiger



Ausschnitt aus dem Video der Klasse 4b Primarschule Laupersdorf. Foto: Christian Hunziker.

Arbeit Maschinen gebaut, Geschichten dazu erfunden und gefilmt. Herausgekommen sind eine Nuss-Maschine mit über 25 Stationen, komplexe Hilfen bei der Umsetzung von Corona-Massnahmen, verschlungene Wege, um an neue Tintenpatronen heranzukommen, komplizierte Mechanismen zum Schliessen einer Tür,

eine Musik-Abspiel-Maschine und vieles mehr. Da rasselt und rattert es, fliegt auf-, um- und ineinander, spickt und stösst an, es fahren Spielzeugautos, Magnete schnellen herum, eine Giesskanne kippt – eine eigene maschinenhafte Wunderwelt.

Die Siegerinnen und Sieger

Die Jury, bestehend aus einer Vertreterin und Vertretern der Solothurner Handelskammer, der Primeo Energie, des Technoramas und dem Volksschulamt haben die Beiträge beurteilt und die Klassen ausgewählt, die attraktive Hauptpreise gewonnen haben. Alle anderen beteiligten Klassen haben Trostpreise erhalten.



Gewonnen hat die Klasse 1c der Primarschule Witterswil – in der Kategorie 1. bis 2. Klasse – mit der Musik-Abspiel-Maschine.
Foto: Claudia Müller.



Die Siegerinnen und Sieger der Kategorie 3. bis 6. Klasse – die 4b der Primarschule Langendorf mit dem Beitrag «Schnarchi will Nüsse».
Foto: Christian Hunziker.

«Schule für alle»: Begabungsförderung

Computational Thinking ohne digitale Medien

Die teilnehmenden Schulkassen sind mit dem Projekt tief in die Welt des Computational Thinkings eingetaucht. Sie haben sich Geschichten ausgedacht, Kettenreaktionsmaschinen aufgebaut, ausprobiert und gefilmt. Das Erfinden, Aufbauen, Umsetzen und Ausprobieren fördert die Kreativität, Kommunikationsfähigkeit, die Zusammenarbeit und das kritische Denken. Die Schülerinnen und Schüler (er-)leben Computational Thinking hautnah, indem sie Ideen und Wege suchen, eine Maschine aufzubauen.

Sie haben das im Klassenzimmer vorhandene Material wie Dominosteine, Bücher, Karton und Leimstifte eingebaut. Damit die Maschine funktioniert, braucht es Genauigkeit, Geschicklichkeit, Mut zum Ausprobieren und Ausdauer zur Umsetzung. Teile der Kettenreaktionsmaschine, die nicht funktionieren, müssen die Schülerinnen und Schüler nochmals überdenken, verändern und anstossen. Dabei werden die Kinder mit dem Prozess, Arbeitsabläufe zu prüfen und zu optimieren, vertraut. Der Unterricht verbindet die informatische Bildung mit den Fächern Natur, Mensch, Gesellschaft und Gestalten. Der Bau einer Kettenreaktionsmaschine ist so ein gelungenes Beispiel für informatische Bildung unplugged.
Volksschulamt

Video-Beiträge

Die Gewinner-Videos sind auf der Webseite <https://www.kettenreaktionsmaschine.ch/videos/> aufgeschaltet.

Förderung. Beat Cantieni unterrichtet als Förderlehrperson an der Primarschule Messen, ist Heilpädagoge in Ausbildung und hat einen MAS in integrativer Begabungs- und Begabtenförderung. Im Interview mit Rahel Schweiter vom Volksschulamt spricht er über Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Schulalltag.

Wenn du an gelungene Begabungsförderung denkst, welche Beispiele aus der Praxis gehen dir durch den Kopf?

Vor einiger Zeit hatte ich vier Schüler in unserem Pullout-Angebot. Dort arbeiten Schülerinnen und Schüler klassenübergreifend an anspruchsvollen Themen oder Projekten. Das Projekt der Buben war es, einen fiktiven Fussballclub zu managen. Sie haben durchgespielt, was es heisst, einen Verein mit Vorstandssitzungen, Sponsoren und so weiter zu haben.

Sie waren mit grossem Eifer dabei, sind aufgeblüht und haben viel geleistet.

Ich erinnere mich auch lebhaft an ein Mädchen, das im Unterricht durch ihre Leichtigkeit zu lernen aufgefallen ist. Ich habe sie in den Matheclub eingeladen, wo sie mit grosser Freude mitgemacht hat. Diese Erfahrung hat ihr Mut gemacht, auch im regulären Unterricht selbstbewusst dazu zu stehen, dass sie gerne Mathematik hat.

Wozu braucht es spezifische Begabungsförderung? Reicht binnendifferenzieren der Unterricht nicht aus?

Binnendifferenzierung ist bisher oft hinsichtlich Defizitorientierung verstanden worden. Wenn der Fokus breiter wird, deckt differenzierender Unterricht sicher einen grossen Teil in der Begabungsförderung ab. Es gibt dennoch gute Gründe, an



Beat Cantieni, Förderlehrperson für Begabungsförderung an der Primarschule Messen.
Foto: Rebekka Suter.



Einblick in das Lernlabor der Schule Messen, in dem auch die Begabungsförderung stattfindet.
Foto: Beat Cantieni.

einer Schule zusätzlich ein Pullout-Angebot anzubieten. Kinder entwickeln in solchen Angeboten oft grosse Motivation. Sie brauchen besondere Herausforderungen, und das Zusammensein mit anderen «Strebern» motiviert und entlastet von dieser oft abwertenden Zuschreibung.

Doch auch Pullout-Angebote haben Grenzen. Es gibt immer wieder Kinder, die ihr grosses Potenzial nicht ausschöpfen können. Sie brauchen Begleitung, Gespräche oder Lerncoaching. Das ist ein wichtiger Teil der Speziellen Förderung, der noch ausgebaut werden kann.

Welche Entwicklungen in Unterricht und Schule nimmst du wahr?

Die allgemeine Sichtweise auf Begabung und begabte Kinder verändert sich. Die Verbindung von Begabung und guter Leistung ist nicht mehr zwingend. Der Blick auf begabte Kinder wird differenzierter. Ausserdem verlagert sich die Arbeit von separativen Angeboten zu integrativem Arbeiten innerhalb der Klasse. Damit erkennen Lehrpersonen, dass die Grundanforderungen auch übertroffen werden können. Damit das möglich ist,

braucht es herausfordernde Aufgaben, die deutlich über ein «Mehr des Gleichen» hinausgehen. Dieser Blick auf das obere Spektrum der Leistungsheterogenität entwickelt sich zusehends.

Was braucht es, um Begabungsförderung umzusetzen?

Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen sind für Kinder ausserhalb der Norm spezialisiert. Es kann ihre Rolle sein, dem Thema zu mehr Sichtbarkeit zu verhelfen. Jemand, der bereits an der Klasse tätig ist, nimmt aussernormale Abläufe eher wahr. Man spricht über Auffälligkeiten, über Kinder, die stören, also auch über jene, die schnell begreifen und unterbeschäftigt sind. Solche Gespräche führen oft zu Unterrichtsentwicklung,

die auch begabten Schülerinnen und Schülern Rechnung trägt. Auch nimmt damit die Akzeptanz eines Pullout-Angebots zu. Es braucht eine Person, die das Thema an die Hand nimmt. Eine unterstützende Schulleitung ist hilfreich.

Was ist dein Fazit aus deinen Jahren als Förderlehrperson mit Fokus Begabungsförderung in Messen?

Begabungsförderung gehört zu einer «Schule für alle». Sie beginnt mit der Bereitschaft, sich auf das Thema einzulassen. Es hat mit grosser Wahrscheinlichkeit in jeder Klasse Kinder, die Begabungsförderung brauchen.

Begabungsförderung beginnt in den Köpfen der Lehrpersonen, der Schulleitung und der Förderlehrpersonen.

Volksschulamt

Weitere Informationen

Die Zusammenstellung «Begabungs- und Begabtenförderung» des Kantons Solothurn ist hier zugänglich:

https://so.ch/fileadmin/internet/dbk/dbk-vsa/Foerdern/Spezielle_Foerderung/Begabungs-_und_Begabtenfoerderung.pdf

Kantonale Ansprechperson:

Rahel Schweiter, rahel.schweiter@dbk.so.ch, 032 627 63 12

Netzwerk Begabungs- und Begabtenförderung:

www.begabungsforderung.ch

«*Begabungsförderung gehört zu einer «Schule für alle». Sie beginnt mit der Bereitschaft, sich auf das Thema einzulassen.*»



Ein Berufswahltagbuch kann Schülerinnen und Schülern bei Entscheidungen für ihre berufliche Zukunft helfen. Foto: Daniel Desborough.

Einblicke in die Berufswelt, Motivation und Coaching sind Schlüssel zum Erfolg

Berufsorientierung. «Nicht für das Leben, sondern für die Schule lernen wir», schrieb Seneca vor rund 2000 Jahren. Im Lehrplan 21 ist die Berufsorientierung nun wichtiger geworden.

Die Schule vermittelt Kindern und Jugendlichen wichtige fachliche und überfachliche Kompetenzen, die auf das Leben vorbereiten. Allerdings zeigen Studien, dass es jungen Menschen oft schwerfällt, das Wissen aus der Schule in den Alltag oder in den Beruf zu übertragen. So lernen Jugendliche beispielsweise mathematische Operationen wie den Satz von Pythagoras, sie haben aber Schwierigkeiten, ihre mathematischen Kompetenzen auf konkrete berufliche Situationen korrekt anzuwenden. Dieser sogenannte Transfer scheitert häufig.

Mehr noch sind viele Jugendliche in der Sekundarstufe I von der anstehenden Berufswahl gefordert oder gar überfordert. Sie müssen ohne Erfahrungen aus der Berufswelt eine berufliche Ausbildung wählen – eine Entscheidung mit langfristigen Folgen. Zudem stieg mit der EDK-Richtlinie, wonach 95 Prozent der Jugendlichen eines Jahrgangs einen Sek-II-Abschluss erreichen sollen, der Druck, dass möglichst alle Jugendlichen eine qualifizierende Anschlusslösung nach dem 9. Schuljahr finden (Allgemeinbildung, Berufsbildung). Um sicherzustellen, dass möglichst alle Jugendlichen diese Ziele

erreichen, wurde die Berufsorientierung an Schulen verstärkt, ohne dass dadurch die Schule in den Dienst der Wirtschaft gestellt werden soll.

Konkreter Ansatz der Berufsorientierung

Die Aufgabe, Jugendliche in der Schule auf die Berufswelt vorzubereiten, ist für Lehrpersonen anspruchsvoll.

Gestützt auf Ergebnisse der WiSel-Studie (www.fhnw.ch/ph/wisel) bewährt sich eine dreigliedrige Strategie:

- 1. Lehrpersonen initiieren im Rahmen des Unterrichts den Berufswahlprozess, lassen ein Berufswahltagbuch führen, stellen den Berufswahlfahrplan vor, behandeln das Schreiben einer Bewerbung oder üben Bewerbungsgespräche.
- 2. Lehrpersonen motivieren Jugendliche, ausserhalb der Schule die Berufswelt konkret zu explorieren. Sie können mit der Klasse einen Betrieb erkunden, mit einer anderen Klasse Projekte zur Berufswahl durchführen, das BIZ besuchen, Schnupperlehren besprechen und so weiter. Im Zentrum steht, dass Jugendliche konkrete Erfahrungen in der Arbeitswelt machen.
- 3. Lehrpersonen führen mit Jugendlichen, deren Berufswahlprozess verzögert ist, einzeln immer wieder kurze Coaching-Gespräche. Sie versuchen, die Situation der Jugendlichen zu verstehen und zum Erkunden konkreter Berufe zu motivieren, zum Beispiel in Schnupperlehren;

sie beraten bei Widerständen und machen Mut bei Rückschlägen.

Der Ansatz bewährt sich

Längsschnittliche Datenanalysen belegen, dass mit dieser dreigliedrigen Strategie die Jugendlichen effektiv auf die Berufsausbildung vorbereitet werden können. Jugendliche gewinnen dadurch akkuratere Erwartungen an die gewählte Ausbildung und entwickeln stärkere Überzeugungen, die beruflichen Anforderungen erfüllen zu können. Aufgrund dieser Erwartungen und abgestimmt auf die Einführungsstrategien der Lehrbetriebe entwickeln Jugendliche eine Zuversicht im ersten Ausbildungsjahr, die Anforderungen in der gewählten Berufsausbildung erfüllen zu können.

Wichtig ist, dass Lehrpersonen die Berufsorientierung nicht als Berufskunde behandeln und primär Wissen über die einzelnen Berufe vermitteln und abfragen.

Vielmehr ist Berufsorientierung eine Haltung, die in alle Fächer einfließt. Zudem hilft es Jugendlichen, wenn sie möglichst viele konkrete berufliche Erfahrungen in der Berufswelt machen. Durch Ermutigen und Motivieren können Lehrpersonen solche wichtigen Erfahrungen initiieren. Markus P. Neuenschwander, Leiter Zentrum Lernen und Sozialisation, Institut Forschung und Entwicklung, PH FHNW

Online-Methodenbörse – wie Lehren und Lernen schulübergreifend sichtbar wird

Praxiserprobte Methoden. Was passiert, wenn man in einer Online-Konferenz zwei Lehrpersonen aus verschiedenen Schulen zusammenwürfelt, ihnen acht Minuten Zeit und einige Leitfragen für den Austausch zu gelingendem Unterricht gibt? Dieses Setting wurde im Rahmen des Projekts «Lehren und Lernen sichtbar machen» (LLSM) ausprobiert, was einen riesigen Pool an praxiserprobten Methoden ergeben hat. Die Methoden wurden von den Lehrpersonen durch prägnant-kurze Beschreibungen zudem für andere nutzbar gemacht.

Am 12. September fand das zweite Netzwerktreffen des LLSM-Projekts statt, das seit 2018 vom Institut Weiterbildung und Beratung der Pädagogischen Hochschule FHNW koordiniert wird. Beteiligt waren über 20 Lehrpersonen und Schulleitungen aus den fünf Pilotschulen des Projekts. Damit sich die Teilnehmenden besser kennenlernen konnten, gab es zu Beginn zwei achtminütige Zeitfenster für einen Austausch. Entlang von Leitfragen stellten sich die Teilnehmenden in Tandems gegenseitig Methoden vor, die sie im Unterricht erfolgreich ausprobiert hatten. Einziges Kriterium für die Auswahl: Lehren und Lernen soll damit sichtbar gemacht wer-

den, um Lernprozesse optimal begleiten zu können. Zum Abschluss jeder Runde notierten die Mitglieder der Tandems die Ergebnisse in einem Padlet, einer digitalen Pinnwand. Dadurch entstand eine reichhaltige Sammlung an praxiserprobten Beispielen und Methoden zu diversen Themen und Herausforderungen des Unterrichts.

Lernwirksames Wettrennen mit der «Klassenschlange»

Im Padlet wurden die Beiträge der Teilnehmenden nach Themen sortiert. Die so entstandenen Sammlungen ermöglichen es Lehrpersonen, je nach Lehrabsicht – etwa Klassenführung stärken, (Vor-)Wissen deutlich machen, aktive Beteiligung erhöhen – geeignete Methoden des Sichtbarmachens zu wählen. In der Spalte «Klassenführung» beschreibt ein Beitrag beispielsweise die Anwendung der «Klassenschlange». Hierbei legt die Lehrperson zunächst ein Klassenziel fest, etwa: «Wer etwas sagen möchte, streckt die Hand auf». Die Klasse und die Lehrperson starten anschliessend ein lernwirksames Wettrennen: Jedes Mal, wenn das Ziel von den Lernenden erreicht wird, rutscht ein Klassenmagnet auf einer Schlange ein Feld vor. Wenn ein Lernender unaufgefordert spricht, rutscht ein Magnet der Lehrperson

ein Feld näher zum Kopf der Schlange. Erreicht der Klassenmagnet als erster den Kopf der Schlange, erhält die Klasse eine Belohnung. Schafft es der Magnet der Lehrperson zuerst, überlegen sich die Lernenden etwas Schönes für die Lehrperson.

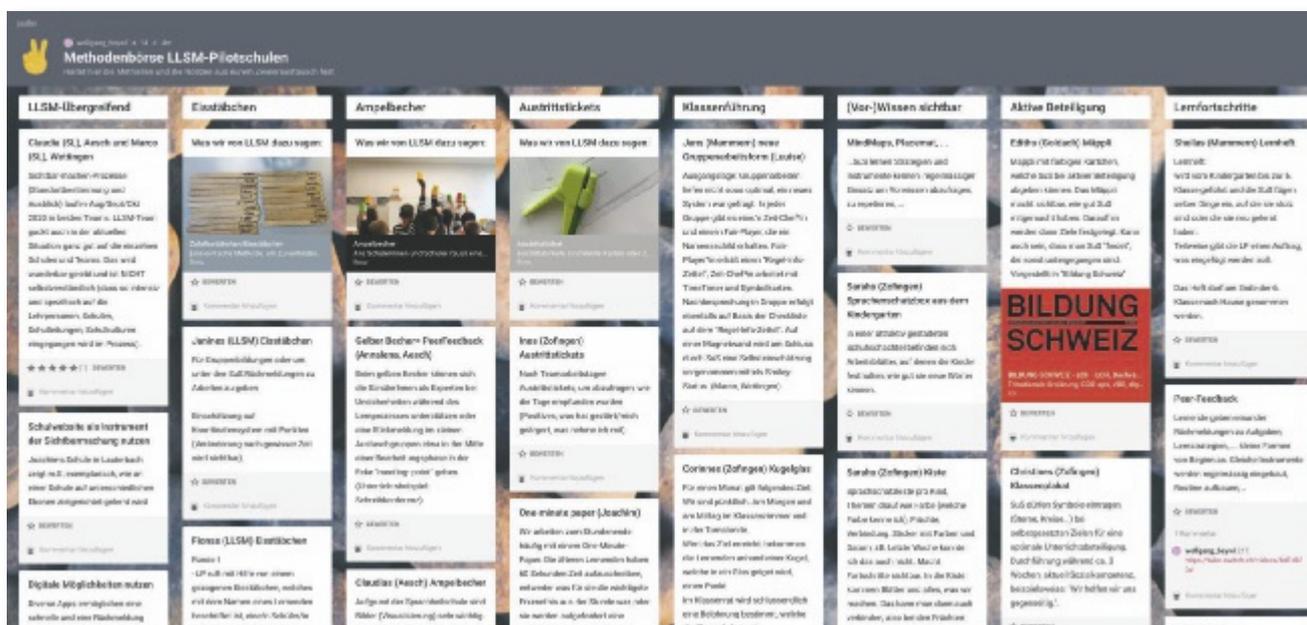
Eine andere Lehrperson berichtete über ein schulweit eingeführtes Lernheft, um positive Lernerfahrungen festzuhalten. Die Lernenden bekommen es bereits im Kindergarten. Sie halten fest, was sie stolz macht, was sie gelernt haben. Das Heft dokumentiert bis in die 6. Klasse Leistungen und Lernfortschritte. Dies kann nicht nur ein eindrückliches Instrument darstellen, um Lernen sichtbar zu machen, sondern auch ein schönes, persönliches Andenken an die Primarschulzeit sein.

Die zeitsparende und gleichzeitig dokumentierende Methoden-Börse kann sowohl schulintern wie auch zwischen befreundeten oder benachbarten Schulen für den Austausch genutzt werden. Fiona Berner, Mitarbeiterin im LLSM-Projekt und Wolfgang Beywl, Co-Projektleiter LLSM

Weitere Informationen

Padlet: <https://cutt.ly/Ngx613H>

Methodenwiki: <https://cutt.ly/mgx6NlN>



Unterrichtsvorstellungen für den gesamten Zyklus 1

Bildungszyklus 1. Mit dem Projekt «vereint startklar» des Instituts Kindergarten-/Unterstufe der PH FHNW wird die Anforderung der Gestaltung eines gemeinsamen Bildungszyklus 1, der Kindergarten und Primarstufe zusammenfasst, aufgegriffen: Es werden theoretisch-konzeptionelle Grundlagen für den Unterricht im Zyklus 1, aber auch konkrete Produkte und Materialien für die Gestaltung des Unterrichts erarbeitet.

Bewährte, aber auch innovative Elemente und Methoden des Kindergartens sind in den Unterrichtszimmern weit verbreitet und werden in der Regel von Lehrperson zu Lehrperson weitergegeben. Dieses wertvolle Praxiswissen wird mithilfe des Projekts «vereint startklar» gesammelt, beschrieben, begründet und in einem übergeordneten Rahmenmodell für den Zyklus 1 verortet. So wird es für den gesamten Zyklus 1 zugänglich und nutzbar gemacht. Ziel ist es, einerseits einen Beitrag zur Stärkung und Weiterentwicklung des Zyklus 1 zu leisten, andererseits sollen die Besonderheiten der beiden Stufen in Wert gesetzt werden und zu einer Ent-

wicklung eines gemeinsamen Unterrichtsverständnisses des Zyklus 1 beitragen.

Weiter wurden im Projekt im Rahmen eines mehrstufigen Verfahrens (Literaturarbeit sowie Expertengespräche mit Lehrpersonen) spezifische didaktische Prinzipien – als handlungsleitende Prinzipien für die Unterrichtsgestaltung – für den Zyklus 1 erarbeitet. Diese sollen Lehrpersonen des Zyklus 1 anregen, ihren Unterricht systematisch zu reflektieren und weiterzuentwickeln – insbesondere auch im Austausch zwischen Kindergarten- und Primarlehrpersonen. Reflexionsfragen wirken motivierend, den eigenen Unterricht unter die Lupe zu nehmen und



Rituale geben Kindern Struktur und Sicherheit im Unterrichtsalltag. Foto: Janine Andreotti.

kreative Anpassungen im Hinblick auf eine kohärente Gestaltung des Zyklus 1 vorzunehmen.

Weiterbildungen im Bereich Unterricht im Zyklus 1

Da im Projekt die Zusammenarbeit mit Lehrpersonen eine ausgesprochen zentrale Rolle spielt, werden derzeit in einer Weiterbildung die erarbeiteten Grundlagen eingesetzt und mit Lehrpersonen besprochen. Dabei werden die Lehrpersonen als Expertinnen und Experten für die Stufe angesprochen, jedoch dazu angeregt, kindergarten- oder primarschulspezifische Prinzipien und Methoden kritisch – auch im Hinblick auf deren Potenzial für den gesamten Zyklus – zu hinterfragen.

Janine Andreotti, Kathrin Schmid-Bürgi, Institut Kindergarten-/Unterstufe, PH FHNW

Gerne bietet das Institut Kindergarten-/Unterstufe auf Anfrage massgeschneiderte Kurse, schulinterne Weiterbildungen oder schulinterne Coachings für individuelle Anliegen zur Unterrichtsgestaltung im Zyklus 1 an. Interessierte melden sich unter:

kathrin.schmidbuergi@fhnw.ch.

Dezembergeschichten: Liste mit Lesetipps

Buchtipps. In vielen Familien und Schulklassen gehört es dazu, dass man sich in den Wintermonaten die Zeit mit dem Geniessen von lustigen, spannenden oder auch nachdenklich stimmenden Erzählungen vertreibt. Wie in jedem Jahr hat das Zentrum Lesen der Pädagogischen Hochschule FHNW eine vielfältige Liste mit den besten Büchern des letzten Jahres zusammengestellt. Darunter auch Tipps für Neuerscheinungen zur Winter- und Weihnachtszeit.

Zu finden sind diese aktuellen Buchvorschläge unter www.zentrumlesen.ch/blog. Zu ihnen gehört «Alle Jahre wieder» von Juli Zeh. Darin gibt es am Weihnachtsabend weder Baum noch Geschenke. Alle Kinder der Strasse sind damit beschäftigt, das verletzte Christkind,

das sie in einer Baracke versteckt haben, gesund zu pflegen.

Juli Zeh schreibt nicht nur wunderbare Bücher für Erwachsene, sondern auch für Kinder. Sie hat primär eine spannende, stellenweise auch sehr zarte Geschichte geschrieben. Dass sie damit eine klare Botschaft vermittelt, tut dem spannenden Plot keinen Abbruch. In der gemeinsamen Pflege des Christkinds sind alle Kinder gefragt. Jene, die manchmal ausgelacht werden genauso wie jene, die ständig befehlen und den Ton angeben. Die Geschenke sind plötzlich gar nicht mehr so wichtig. Vorrang hat die Sorge ums Christkind und die vielen Ideen, die es braucht, damit die verletzten Flügel es wieder in die Luft tragen können. Die Geschichte ist nicht nur wunderschön,

sondern auch von stimmungsvollen Bildern begleitet. Zum Vorlesen für Kinder ab etwa 6 Jahren, zum Selberlesen ab 8. Maria Riss, Zentrum Lesen, PH FHNW



Cover des Buchs «Alle Jahre wieder» von Juli Zeh.

Vorschau 2021: Angebote der Theaterpädagogik

Basis. Unterschiedliche Perspektiven, widerstreitende Interessen und konträre Positionen sind zwar anstrengend, jedoch in einer pluralistischen demokratischen Gesellschaft Grundsteine des Zusammenlebens. Das Training kontroversen Denkens und der Austausch diverser Standpunkte in einem «sicheren» Raum ist eine zentrale Aufgabe von Bildung. Theaterpädagogik bietet dabei eine Grundlage, um genau diese Aushandlungsprozesse exemplarisch zu üben.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, den eigenen Unterricht theaterpädagogisch zu gestalten, es muss nicht gleich ein ganzes Theaterprojekt sein. So besteht die Möglichkeit, mit theaterpädagogischen Spielen im Unterricht oder Geschichtenerzählen für ein Publikum zu beginnen und dies zu theatralem Lernen im Unterricht auszubauen. Man kann natürlich auch Konflikte eine Bühne geben, das Vorlesen mit theaterpädagogischen Zugängen anreichern oder einfach mit Bewegung erzählen.

Sich dem Zuhören widmen? Im «Hör-labOhr»-Einführungskurs kann Theater fürs Ohr ausprobiert werden. Wer sich doch an ein Theaterprojekt heranwagen möchte, kann den Einführungskurs «Theaterstücke entwickeln» besuchen, und wer bereits Theaterstücke realisiert hat, kann sich mit Gleichgesinnten in der Praxisgruppe Theaterpädagogik in Brugg oder in Solothurn austauschen.

Formate zur Motivations- und Strukturhilfe

Der Schulalltag ist vielseitig und anspruchsvoll, stets wird Flexibilität verlangt, um auf die vielen diversen Situationen reagieren zu können. Unsere grossen Weiterbildungsformate geben hierfür theaterpädagogische Leitplanken vor. Das Format Geschichten-Karussell, das im Frühjahr 2021 die performative Herangehensweise ermöglicht, ist bereits ausgebucht. Das Schultheatertreffen 2022 bietet Gelegenheit, im Rahmen eines Festivals verschiedenste Theaterproduktionen auf einer Profi-Bühne zu zeigen und zu erleben. Dieses Weiterbildungsangebot beinhaltet neu vier vorgängige Weiterbildungshalbtage, die teilweise schon 2021 stattfinden werden.

Das Zertifikatsprogramm CAS Theaterpädagogik mit Start im Juni 2021 ermöglicht eine vertiefende Auseinandersetzung mit den Methoden und den Lerninhalten der Theaterpädagogik. Die individuellen Beratungen und massgeschneiderten Projektbegleitungen gehören ebenfalls zu unserem Dienstleistungsangebot. Wir freuen uns auf Sie!
Regina Wurster, Leiterin Beratungsstelle Theaterpädagogik, PH FHNW, regina.wurster@fhnw.ch

Details zum Kursangebot finden Sie online:
www.fhnw.ch/wbph-angebote



Durch die Theaterpädagogik werden soziale Realitäten ästhetisch dargestellt.
Foto: Eve-Marie Lagger.

Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir:

- **Lesen im Klassenverband ist sinnvoll**
3.2.2021 – Campus Brugg-Windisch, Petra Bäni Rigler, Literaturwissenschaftlerin
- **Kleine Wörter – grosse Geschichten**
10.2.2021 – Brugg-Windisch, Claudia Ermert Kaufmann, Dozentin für Integrative Didaktik und Heterogenität PH FHNW
- **Miniprojekte im Distanz-Modus (Fernunterricht)**
7.4.2020 bis 31.12.2020 – Online, Claudia Zimmerli, Dozentin für Erwachsenenbildung PH FHNW
- **Computational Thinking – die Grundlagen online**
15.1.2020 – 1.12.2020 – Online, Ana Holenstein-Wyrtsch, Logopädin

CAS-Programme

- **LuPe-Modul – Natur und Technik: Fokus Physik**
9.1.2021 bis 18.9.2021 – Campus Brugg-Windisch, Tibor Gyalog, Leiter Professur Naturwissenschaftsdidaktik, PH FHNW
- **CAS Schulentwicklung und pädagogisch wirksame Schulführung**
1.2.2021 bis 25.2.2022 – Campus Brugg-Windisch, Pierre Tulowitzki, Leiter Professur Bildungsmanagement und Schulentwicklung, PH FHNW
- **CAS Beratung von Gruppen und Teams – Teamentwicklung**
6.5.2021 bis 23.10.2021 – Campus Brugg-Windisch, Armin Schmucki, Dozent für Organisationsentwicklung, Supervisor und Organisationsberater bso, PH FHNW, Jean-Paul Munsch, Supervisor und Organisationsberater bso, PH FHNW

Logopädie – Studium mit Zukunft an der PH FHNW

Studium. Logopädie ist ein vielseitiger Beruf, in dem sich alles um Sprache und Kommunikation als Brücke zwischen Menschen dreht. Das Studium der Logopädie qualifiziert zur Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in erschwerten Kommunikationssituationen. Nach dem Studium warten interessante Laufbahnperspektiven und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Logopädinnen und Logopäden sind Fachpersonen der Therapie und Pädagogik im Bereich der Sprache und Kommunikation. Sie sind in Schulen, Spitälern und spezialisierten Diensten tätig, und sie arbeiten mit Menschen unterschiedlichen Alters und in unterschiedlichen Lebenssituationen. Logopädinnen und Logopäden entwickeln und planen therapeutische und pädagogische Interventionen und führen diese durch. Sie sind verantwortlich für diagnostische Fragestellungen. Sie arbeiten eng mit anderen Fachpersonen in ihrem Umfeld zusammen, und sie pflegen die kollegiale Arbeit in interdisziplinären Teams.

Das Studium der Logopädie

Das Studium der Logopädie am Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie der

PH FHNW zeichnet sich dadurch aus, dass Studierende von einem interdisziplinären Team von Dozierenden profitieren können: Sie setzen sich mit unterschiedlichen Zugängen und Teildisziplinen bezogen auf Sprache, Bildung und Gesundheit auseinander. Die Studierenden lernen dabei die gesamte Bandbreite logopädischen Denkens und Handelns kennen und können sich im Rahmen von Selbstlernzeiten und Studienleistungen in eigene Fragestellungen vertiefen.

Nächster Studienstart

Das Studium wird mit einem schweizweit anerkannten Diplom und einem Bachelor mit ausgezeichneten Berufsaussichten abgeschlossen. Das Studium richtet sich an Maturandinnen und Maturanden wie auch an Absolventinnen und Absolventen eines Lehramtstudiums. Der nächste Studienstart in Muttenz ist im September 2022. Weitere Informationen – etwa zu Zulassungsvoraussetzungen – finden Sie online unter: <https://www.fhnw.ch/de/studium/paedagogik/bachelor-logopaedie> Jan Weisser, Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie, PH FHNW

Spezialangebote



Zur Unterstützung von Schulen und Klassen im temporären Distanz-Modus

Auch wenn der Unterricht in der Volksschule weiterhin in Präsenz stattfinden kann, kann es doch für einzelne Klassen oder Schulen zu Situationen kommen, die Unterricht im Distanz-Modus für eine begrenzte Zeit erforderlich machen. Dies ist vor allem dann der Fall, wenn Lehrpersonen durch Quarantäne ausfallen oder in einer Klasse mehrere Schülerinnen und Schüler in Quarantäne sind. Eine temporäre Umstellung ist nicht immer einfach zu organisieren. Die Pädagogische Hochschule FHNW stellt daher Unterstützungsangebote zur Verfügung. Die Angebote dienen der Unterstützung von Lehrpersonen, pädagogischen Fachpersonen und Schulleitenden, wenn sie wegen Quarantänefällen für eine gewisse Zeit mit ihrer Klasse oder der Schule auf Unterricht im Distanz-Modus umstellen müssen und dazu konkrete Anregungen erhalten oder fachliche Begleitung beim Planungsprozess in Anspruch nehmen möchten.

Im Internet finden Sie entsprechende Informationen unter: www.fhnw.ch/wbph-spezialangebote



Im September 2022 startet der Bachelorstudiengang Logopädie am Campus Muttenz. Foto: Gataric

Integration als Spielball von Politik und Medien?

Öffentlichkeitsarbeit. Die gesetzlichen Grundlagen für die integrative Schule befinden sich in einem steten Wandel. Wer sie mitgestalten will, muss Einfluss auf die Agendabildung nehmen: mit Öffentlichkeitsarbeit. Dies gilt insbesondere für Schulbehörden, Schulleitungen und Lehrpersonen.

Die Schlagzeile der «SonntagsZeitung» vom 28. April 2019, dass jedes fünfte Kind den Unterricht stört, hat eine Flut von Leserbriefen ausgelöst. Somit sind sie Teil des öffentlichen Diskurses geworden. Welche Themen in der öffentlichen Agenda stehen und welche Positionen die öffentliche Meinung widerspiegeln, ist das Resultat eines kollektiven Prozesses der Agendabildung, bei dem sich politische Akteure, Medien sowie Bürgerinnen und Bürger gegenseitig beeinflussen. Die öffentliche Meinung bildet dabei den Dreh- und Angelpunkt zwischen Bevölkerung und politischen Entscheidungsträgern.

Forschungsprojekt zum heilpädagogischen Diskurs

Ob und wie etablierte Akteure die Schulung von Kindern mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen thematisierten und die regulatorischen Rahmenbedingungen veränderten, wurde in einem Forschungsprojekt an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik untersucht. Analysiert

wurden der politische sowie mediale Diskurs zu heil- und sonderpädagogischen Themen seit 2011.

Zentrale Befunde

In den Kantonen Aargau und Solothurn verfolgten die politischen Akteure im Parlament zumeist polarisierende sonderpädagogische Themen, besonders das Thema der integrativen Schulung (im Untersuchungszeitraum 2012 bis 2019). Insgesamt scheint die praktizierte Top-Down-Strategie in Bezug auf Gesetzesänderungen aber eher ineffektiv zu sein. Kaum zehn Prozent der Vorstösse zielten auf eine gesetzliche Veränderung hin und nur die Hälfte davon wurde tatsächlich überwiesen.

«*Fachpersonen sollten am Diskurs zur integrativen Schule aktiv teilnehmen und ihn mitgestalten.*»

Zwischen 2015 und 2019 erschienen in deutschsprachigen Medien 119 Berichte über Inklusion beziehungsweise Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen. Die Auswertung der Berichterstattung zeigt: Neben dem «Bund» und der «SonntagsZeitung» veröffentlichten die Aargauer sowie Solothurner Zeitung die

meisten Artikel zum Thema. Diese sind oft gefolgt von zahlreichen Leserbriefen, welche den Diskurs mitbestimmen. Weil sich die darauffolgenden parlamentarischen Vorstösse grösstenteils als ineffektiv erweisen, bleibt jedoch der schale Geschmack ungelöster Probleme im Feld.

Aktuellen Diskurs kennen und mitgestalten

Die zunehmende Bedeutung der öffentlichen Meinung in liberalen Demokratien bedingt, dass Schulbehörden, Lehrpersonen und heilpädagogische Fachpersonen den Diskurs zur integrativen Schule kennen und ihn mitgestalten. Auch Verbände und die Wissenschaft sind gefordert, diesen Fachdiskurs voranzubringen. Sie stehen in der Pflicht, realisierbare Lösungen für aktuelle Probleme vorzuschlagen und diese in den medialen und politischen Diskurs aktiv einzubringen.

Monika T. Wicki, Prof. Dr., Professorin für Special Needs Educational Governance

Weiterbildung: Schulische Heilpädagogik im Schweizer Bildungssystem

Im Modul sollen der Stellenwert und die Bedeutung der Schulischen Heilpädagogik im Schweizer Bildungssystem differenziert reflektiert werden. Fokussiert werden insbesondere der soziale und institutionelle Wandel, soziale Ungleichheiten, Spannungen im Bildungssystem sowie Steuerungs- und Selbstorganisationsprozesse. Bei erfolgreichem Abschluss (inkl. Leistungsnachweis) wird eine Teilnahmebescheinigung ausgestellt und es werden 5 Credit Points nach ECTS vergeben.

Datum: 2. März 2021 bis 25. Mai 2021, jeweils am Dienstagvormittag, von 8.45 bis 12.15 Uhr (2./9./16./23. März, 13./20./27. April und 11./18./25. Mai 2021)
Anmeldeschluss: 15. Januar 2021
Die Teilnehmezahl ist beschränkt. Weitere Infos unter www.hfh.ch/weiterbildung



Es ist zentral, den Diskurs zur Schulischen Integration zu kennen, um ihn mitgestalten zu können.
Foto: iStock.



Das MIA-Stickerheft geht von Medienthemen aus der Alltagswelt der Kinder aus. Foto: Jeannette Gautschi.

Analog – digital

MIA-Stickerheft: Medienkompetenz aufbauen

Medienkompetenz Zyklus 1. Die Lust am Stickersammeln funktioniert nicht nur bei Fussballfans und für Werbeaktionen der Grossverteiler, sondern lässt sich auch für den Aufbau von Medienkompetenz nutzen!

«Bücher gibt es in ganz vielen verschiedenen Arten. Da gibt es zum Beispiel Bilderbücher, die sind für Kinder gemacht und bestehen aus ganz vielen Bildern und haben meist nur wenig Text. Auch Comicbücher haben ganz viele Bilder. Und in den Bildern gibt es sogenannte Sprechblasen. In diesen steht jeweils, was die Figuren sagen. In Sachbüchern bekommt man Informationen zu bestimmten Themen. Und vor allem gibt es ganz viele Bücher, in denen erfundene Geschichten erzählt werden.»¹ Konzentriert hören sich die grossen Kindergartenkinder von Jeannette Gautschi

in Brunegg den Beitrag zum Sticker Nummer 41 in ihrem neuen Wimmel-Stickerbuch an. Sie kennen die unterschiedlichen Buchtypen bereits, haben sich seit den Sommerferien damit auseinandergesetzt, Lieblingsbücher ausgewählt und im BookCreator-Portfolio einen Beitrag dazu erstellt. Nun schliessen sie diese Sequenz ab, indem sie das für sie neue MIA-Stickerheft kennenlernen. Dieses wird sie

durch die nächsten drei Jahre begleiten und ihnen viele Anregungen zur Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Themen rund um Medien, Informatik und Anwendungskompetenz geben.

Ohne grossen Aufwand in den Unterricht integrieren

Das MIA-Stickerheft entstand aus dem vielfach geäusserten Wunsch von Lehr-



Aufgabe gelöst, ein weiterer Sticker darf eingeklebt werden! Foto: R. Häusermann.

¹ Ausschnitt aus dem Hörtext zum Sticker 41

Kunstvermittlung im Kunsthaus Grenchen

personen des Zyklus 1: Ein kompaktes Werkzeug zur systematischen Förderung von Medien-, Informatik- und Anwendungskompetenzen soll ohne grossen zusätzlichen Recherche- und Vorbereitungsaufwand in den Unterricht integriert werden können. Insgesamt stehen mit dem MIA-Stickerheft 55 Aufgaben bereit, welche je mit einem Hörbeitrag eingeführt werden. Die liebevoll gestalteten Wimmelbilder mit Szenen aus dem Alltag der Kinder sowie die Möglichkeit des Sammelns und Einklebens von Stickern zielen darauf ab, bei den Kindern über eine längere Zeit Neugierde am Thema aufrechtzuerhalten. Die Verwendung von QR-Codes und Hörbeiträgen soll zudem ermöglichen, dass Kinder selbstständig mit dem Produkt arbeiten können, auch wenn sie noch keine (längeren) Texte lesen können.

Lustvolles Lernen

Jeannette Gautschi ist nach dem ersten Einsatz dieses neuen Lehrmittels für den Zyklus 1 in ihrer Kindergartenklasse sehr erfreut: «Mit dem Stickerheft werden alle Kompetenzen in den Bereichen Medien, Informatik und Anwendung auf eine lustvolle Art abgedeckt. Es bietet mir als Lehrperson eine grosse Unterstützung darin, die Inhalte zur Förderung dieser Kompetenzen fächerübergreifend in den Unterrichtsalltag zu integrieren.»

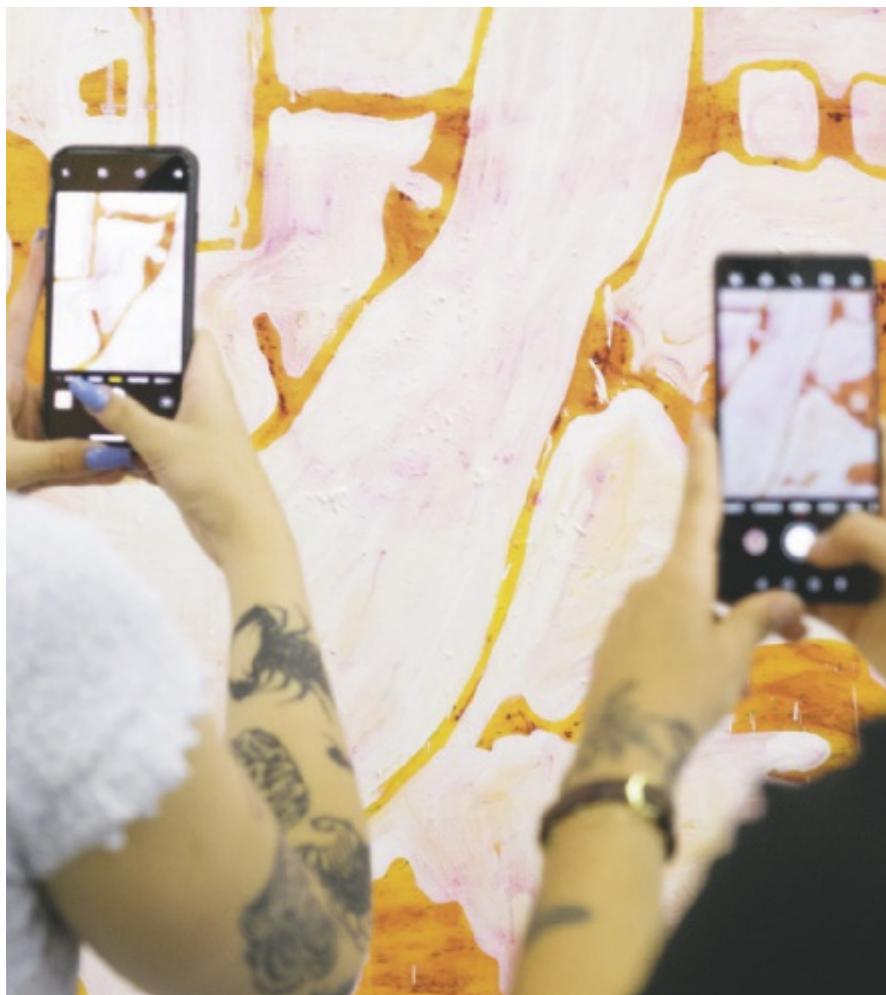
Monika Schraner Küttel, PH FHNW, imedias

Verortung im Modullehrplan

Das Stickerheft greift alle Kompetenzbereiche des Modullehrplans «Informatische Bildung» bzw. «Medien und Informatik» auf und lässt sich ab der zweiten Kindergartenklasse für den gesamten Zyklus 1 nutzen.

Das MIA-Stickerheft

Das MIA-Stickerheft ist im hep-Verlag erschienen. Weitere Informationen für Lehrpersonen und die Audiobeiträge sind unter www.mia-heft.ch abrufbar.



Mittels Handykamera werden Bildausschnitte gesucht. Bild: Laura Hadorn © Kunsthaus Grenchen.

Vermittlungsangebote. Unsere Welt wird zunehmend dominiert von Bildern. Vor diesem Hintergrund wird das Verstehen und Einordnen von Bildern immer wichtiger. Das Kunsthaus Grenchen stellt sein attraktives Vermittlungsangebot für Schulklassen vor.

Unsere Welt wird zunehmend dominiert von Bildern. Vor diesem Hintergrund wird das Verstehen und Einordnen von Bildern immer wichtiger. Die Auseinandersetzung und die Begegnung mit Kunst kann dazu einen wichtigen Beitrag leisten, der zudem auch noch Spass macht. Das Kunsthaus Grenchen stellt sein attraktives Vermittlungsangebot für Schulklassen vor.

Die Vermittlungsangebote für Schulklassen verfolgen zwei Ziele: Einerseits soll

Kunst stärker in den Schulalltag eingebunden und somit erlebbar gemacht werden, andererseits soll die Bild- und Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler gestärkt werden. Dies geschieht über zwei Herangehensweisen: Förderung der praktischen Kreativität und Förderung von Wissen und analytischen Fähigkeiten durch die Verknüpfung von Theorie und Praxis. Neu im Angebot sind **Workshops mit digitalen Medien** wie Smartphones und Tablets. Diese Geräte ermöglichen ein schnelles Fotografieren, Bearbeiten und Vervielfältigen von bestehenden Bildern. Unter kompetenter Anleitung können verschiedene Möglichkeiten der digitalen Bildproduktion (Fotografie, Gifs, Film, Memes und vieles mehr) vertieft erprobt werden. Es wird ein altersgerechter Zugang zur Kunst und zu den aktuellen

Ausstellungen ermöglicht. Gleichzeitig wird das Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler im Umgang mit Bildern und Medien gefördert. Ausgewählte Arbeiten werden über die Social-Media-Kanäle des Kunsthauses publiziert.

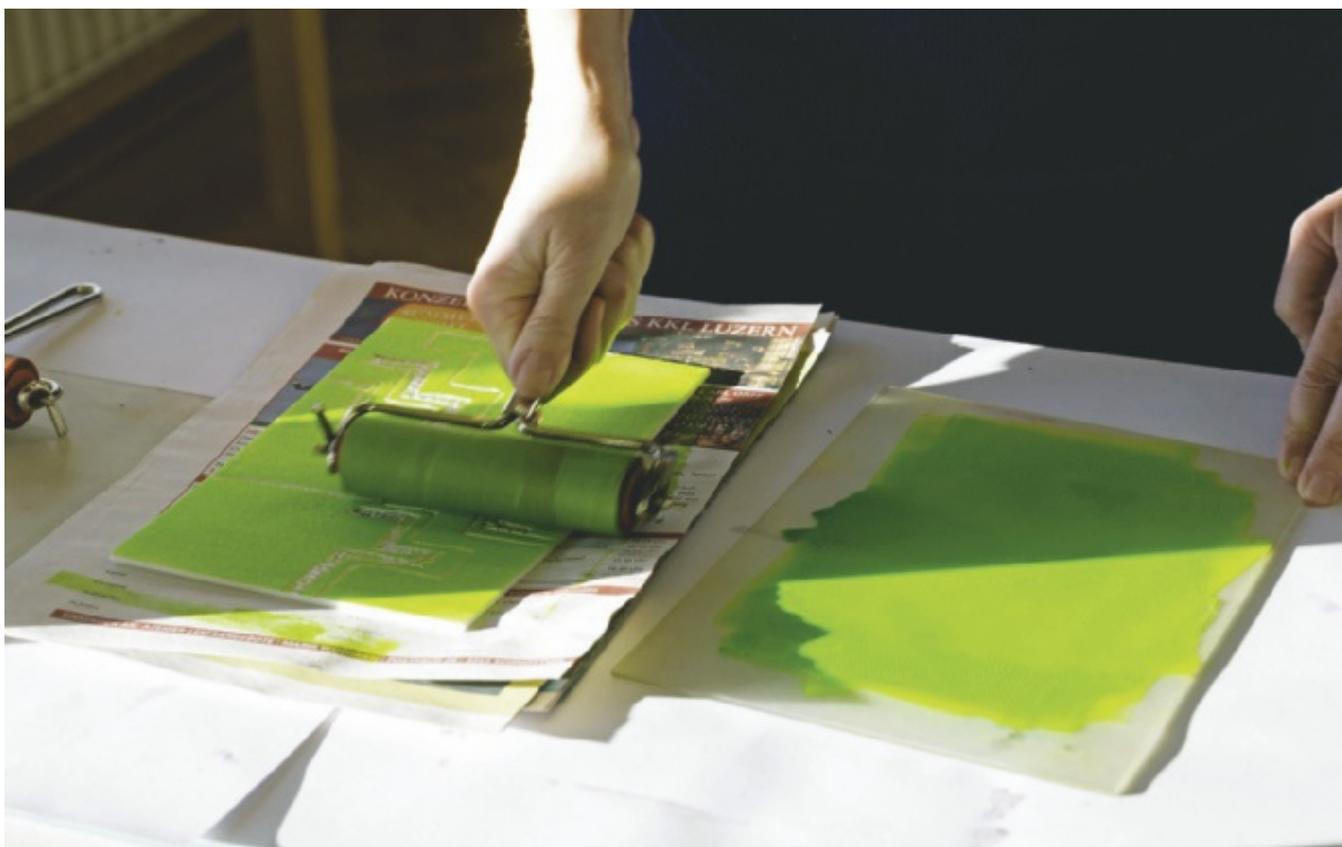
Weiterhin bieten wir auch Workshops an, die auf das **Erlernen von und Experimentieren mit einfachen Drucktechniken** fokussieren. Bei geführten Rundgängen erfahren Schülerinnen und Schüler mehr über die Inhalte der aktuellen Ausstellung. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, sich im hauseigenen Druckatelier mit kleinen Arbeitsaufträgen vertieft mit den einzelnen Werken auseinanderzusetzen.

Angebot 1: #Copy but not paste

Gemeinsam betrachten wir die aktuelle Ausstellung aus einem ungewohnten Blickwinkel: nämlich durch das eigene Smartphone. Die Bildwelt in der Ausstellung wird mit der Bildwelt des World Wide Web verglichen, wodurch Zusam-



Einfache Hochdruckverfahren ermöglichen das Erstellen von Bildserien. Hier im Bild wurde der Hintergrund mit einer Styreneplatte, der Vordergrund mit einer Moosgummiplatte gedruckt. Bild: Laura Hadorn ©Kunsthau Grenchen.



Einfärben einer bearbeiteten Styreneplatte. Bild: Laura Hadorn © Kunsthau Grenchen.

menhänge zwischen den Kunstwerken und aktuellen gesellschaftlichen Themen erforscht werden. Im Anschluss reagieren die Schülerinnen und Schüler in kreativer Weise auf die Ausstellung, indem sie mithilfe der Handykamera und kostenlosen Apps eigene (Bewegt-)Bildwelten herstellen – ganz im Sinne von «copy but not paste»! Ausgewählte Arbeiten werden über die Social-Media-Kanäle des Kunsthauses publiziert.

- **Alter:** ab 12 Jahren
- **Dauer:** 2 Stunden
- **Material:** «Bring your own device» – Bitte bringen Sie ein Smartphone oder Tablet mit Kamerafunktion mit.
- **Anzahl Teilnehmende:** max. 12
- **Leitung:** Laura Hadorn

Angebot 2: Drucken einer Bildserie

Nach einem Rundgang durch die aktuelle Ausstellung, in dem anhand von einer oder zwei konkreten Fragen bestimmte Themen eingeführt werden, gehen die Schülerinnen und Schüler für die praktische Arbeit in unser Atelier im Dachgeschoss des Kunsthauses. Mit einfachen Hochdruckverfahren, etwa dem Bearbeiten und Einfärben von Styrene- oder Moosgummiplatten, werden unter Anleitung der Kunstvermittlerinnen eigene Werkserien gedruckt.

Der Park hinter dem Kunsthaus eignet sich bei trockenem Wetter gut für eine Pause.

- **Alter:** für jede Schulstufe
- **Dauer:** 2 Stunden
- **Material:** Styrene, Moosgummi, Druckfarben auf Wasserbasis (wird zur Verfügung gestellt)
- **Anzahl Teilnehmende:** max. 12
- **Leitung:** Seraina Grupp / Laura Hadorn
- **Kosten:** Für Schulen der Stadt Grenchen ist das Workshop-Angebot kostenlos, für auswärtige Bildungsinstitutionen wird pro Workshop ein Beitrag von 90 Franken (inkl. Material) erhoben.

Angebot 3: Massgeschneiderte und stufengerechte Workshops

Wir bieten auch massgeschneiderte und stufengerechte Workshops zu verschiede-

nen künstlerischen Techniken an. In Absprache mit Ihnen und unserem Kunstvermittlungsteam erarbeiten wir gerne das passende Programm für Ihre Klasse.

Wenn Sie mit Ihrer Klasse ein Kunstprojekt oder einen Museumsbesuch planen, setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Die Leitung des Workshops übernimmt ein Teammitglied der Kunstvermittlung. Als Lehrperson begleiten Sie Ihre Klasse und assistieren. **Kunsthaus Grenchen**

Weitere Informationen und Anmeldung

www.kunsthausgrenchen.ch/kunstvermittlung
und kunstvermittlung@kunsthausgrenchen.ch
Tel. 032 652 50 22

Publireportage

Das Geld im Griff mit «MoneyFit»

Mit MoneyFit werden Kinder und Jugendliche fit im selbstständigen und verantwortungsvollen Umgang mit Geld. Die kostenlosen Lernangebote von MoneyFit – ein Engagement von PostFinance – leisten einen wertvollen Beitrag zur Finanzkompetenz.

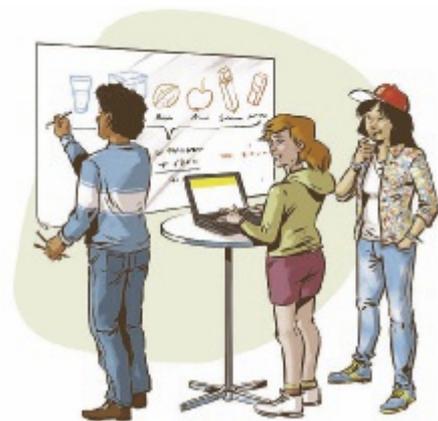
Lehrpersonen finden bei MoneyFit verschiedene Lernangebote für den Präsenz- und Digitalunterricht. Mit **MoneyFit Junior** (Zyklus 2) erwerben Schülerinnen und Schüler Grundkompetenzen zum Thema Geld, die sie in einem Planungsspiel online anwenden können. Ihr Finanzwissen vertiefen sie mit **MoneyFit Talent** (Zyklus 3). Das Erlernete wird in einem Talentspiel unter Beweis gestellt.

Launch MoneyFit Talent digital

Im Januar 2021 wird das digitale Lehrmittel **MoneyFit Talent** (Zyklus 3) lanciert. Es ergänzt bestehende Lehrmittel im Fachbereich WAH ideal:

- Digitales Lehrmittel einfach einsetzbar, ohne Login oder Download
- Storybasiert, multimedial und spielerisch
- Fördert Entwicklung der Handlungskompetenz im Umgang mit Geld
- Vielfältige Aufgaben fördern Sozial-, Methoden- und Medienkompetenz
- Flexibler Einsatz dank modularem Aufbau
- Verschiedene Lernzugänge für induktive und deduktive Lerntypen

Mehr Informationen: moneyfit.ch



Theaterstück «Helikoptern»



Ausschnitt aus dem Theaterstück «Helikoptern». Fotos: Peter Siegrist.

SWS. Das von der Schneider-Wülser-Stiftung unterstützte Theaterstück «Helikoptern» entstand an der Schule Reinach in Zusammenarbeit mit den Theaterprofis von «Salto & Mortale» und ermöglichte einen ausserschulischen Lernort der besonderen Art.

Die Klasse 6b des Pfrundmattschulhauses 2 von Reinach fand die Idee der Mitwirkung an einem professionellen Theaterstück für Familien auf Anhieb interessant und stimmte dem Arbeitsprozess zu, obwohl damals noch nicht allen klar war, dass dies ein langer, arbeitsreicher Weg werden würde. Am Anfang standen im Fach «Ethik» drei Fragen an die Klasse. «Was nervt mich manchmal an Erwachsenen? (Lehrpersonen/Eltern/Verwandte)?», «Welche Sätze von Erwachsenen höre ich immer wieder?» und «Wann haben Erwachsene deiner Meinung nach zu viel Angst?»

Raum für Improvisationen

Die Antworten schrieben die 11- bis 13-jährigen Jugendlichen auf Plakate. Aufgrund des in den Medien in letzter Zeit viel diskutierten Reizwortes «Heli-

kopter-Eltern» und der sicht- und somit lesbar gewordenen Antworten der Jugend ergab sich bald eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen den Theaterprofis von «Salto & Mortale» und der Klasse von Stefan Lienhard aus Reinach. Die 20-köpfige Schultruppe zeigte sich offen und fand schnell einen sehr persönlichen, kollegialen Draht zu den drei Schauspielenden und dem Theaterautor. Die Schülerinnen und Schüler improvisierten im und um das Schulhaus und auch im Theater am Bahnhof zum Thema «Klassenlager im Wald» und versorgten die Theatermacher mit wichtigen Infos. Beispielsweise zeigten die Teenies den Erwachsenen, welche Sprache sie in einem fiktiven Klassenchat benutzen, übten Gang-Zeichen mit ihnen ein und trugen so massgeblich dazu bei, dass die Erwachsenen die Geschichte über Vertrauen und Selbstverantwortung so glaubwürdig wie nur möglich auf der Bühne darstellen können. Da das Stück für Familien produziert wurde, waren auch Eltern um ihre Meinung zum Thema gefragt und wurden aktiv miteinbezogen.

Die Premiere wurde am 6. und 7. März im Atelierkino TaB in Reinach gefeiert. Dort

zeigte sich, dass sich mit einer solchen Arbeit durchaus verschiedene Lernziele in Fächern wie Ethik, Deutsch, bildnerisches Gestalten, Musik und Bewegung mühelos erreichen lassen.

So konnten die Jugendlichen ihre Sozialkompetenz mittels sehr grosser Geduld bei Dreh- und Tonaufnahmen unter Beweis stellen, die im fertigen Theaterstück bei jeder Aufführung mit Filmeinspielungen und auf der Bühne sicht- und hörbar sind. Darüber hinaus wurde von den Schülerinnen und Schülern erlebt, dass sogar das Migros-Magazin Interesse am Stück und dessen Entstehung zeigte. Bei einem Probenbesuch fotografierte eine Journalistin und stellte den Kindern und der Lehrperson Fragen. Ein paar Wochen später durfte man dann im Regionalteil der Zeitung darüber lesen und Fotos bestaunen. Die Zusammenarbeit mit dem Theaterensemble Salto & Mortale wurde finanziell grosszügig von der Schneider Wülser Stiftung und von Kultur macht Schule mit Impulsbeiträgen an die Workshops unterstützt.

Stefan Lienhard



Die Klasse nimmt den wohlverdienten Applaus auf der Bühne neben den Schauspielenden entgegen.

Schneider-Wülser-Stiftung unterstützt Schulprojekte

Die Schneider-Wülser-Stiftung unterstützt seit 2008 ganze Schulen oder Schulklassen der aargauischen Volksschule mit Beiträgen für Projekte, die thematisch in einem direkten Zusammenhang mit dem Kanton Aargau, einer aargauischen Region, Gemeinde oder Persönlichkeit stehen. Bisher konnten 52 Schulprojekte die Unterstützung der Stiftung in Anspruch nehmen. Die Schneider-Wülser-Stiftung trägt dazu bei, dass ausserordentliche Projekte durchgeführt werden können. Das Engagement aller Beteiligten ist lobenswert und verdient Anerkennung. Die Schneider-Wülser-Stiftung ermuntert Schulklassen oder ganze Schulklassen, Projektgesuche zu stellen. Zweimal im Jahr entscheidet der Stiftungsrat über die eingereichten Gesuche. Die Eingabetermine für Projektgesuche sind der **15. September** und der **15. März**. Informationen auf www.alv-ag.ch unter «Schneider-Wülser-Stiftung» oder direkt auf dem alv-Sekretariat, Tel. 062 824 77 60, E-Mail alv@alv-ag.ch.

Manfred Dubach, Geschäftsführer der Schneider-Wülser-Stiftung

Schulblatt-Daten 2021

Nr.	Redaktionsschluss	Annahmeschluss Anzeigen	Übernahme der Offenen Stellen aus dem Internet	Erscheinungsdatum
1	Mo, 07.12.2020	Fr, 18.12.2020	Do, 07.01.2021	Fr, 15.01.2021
2	Mi, 13.01.2021	Mi, 13.01.2021	Do, 21.01.2021	Fr, 29.01.2021
3	Mi, 03.02.2021	Fr, 05.02.2021	Do, 11.02.2021	Fr, 19.02.2021
4	Mi, 17.02.2021	Fr, 19.02.2021	Do, 25.02.2021	Fr, 05.03.2021
5	Mi, 03.03.2021	Fr, 05.03.2021	Do, 11.03.2021	Fr, 19.03.2021
6	Mo, 15.03.2021	Fr, 17.03.2021	Do, 23.03.2021	Fr, 01.04.2021
7	Mi, 07.04.2021	Fr, 09.04.2021	Do, 15.04.2021	Fr, 23.04.2021
8	Mi, 21.04.2021	Fr, 23.04.2021	Do, 29.04.2021	Fr, 07.05.2021
9	Mo, 03.05.2021	Mi, 05.05.2021	Mi, 12.05.2021	Fr, 21.05.2021
10	Mo, 17.05.2021	Mi, 19.05.2021	Di, 26.05.2021	Fr, 04.06.2021
11	Mi, 02.06.2021	Fr, 04.06.2021	Do, 10.06.2021	Fr, 18.06.2021
12	Mi, 16.06.2021	Fr, 18.06.2021	Do, 24.06.2021	Fr, 02.07.2021
13	Mi, 04.08.2021	Fr, 06.08.2021	Do, 12.08.2021	Fr, 20.08.2021
14	Mi, 18.08.2021	Fr, 20.08.2021	Do, 26.08.2021	Fr, 03.09.2021
15	Mi, 01.09.2021	Fr, 03.09.2021	Do, 09.09.2021	Fr, 17.09.2021
16	Mi, 15.09.2021	Fr, 10.09.2021	Do, 23.09.2021	Fr, 01.10.2021
17	Mi, 13.10.2021	Fr, 15.10.2021	Do, 21.10.2021	Fr, 29.10.2021
18	Mo, 25.10.2021	Mi, 27.10.2021	Do, 04.11.2021	Fr, 12.11.2021
19	Mi, 10.11.2021	Fr, 12.11.2021	Do, 18.11.2021	Fr, 26.11.2021
20	Mi, 24.11.2021	Fr, 26.11.2021	Do, 02.12.2021	Fr, 10.12.2021

Zeitsprung in Beruf und Bildung



Heute und gestern – das Fotoprojekt «Junge Menschen am Arbeitsplatz» macht den Zeitsprung. Fotos: Stadtfotografin Nici Jost / Ausstellung «Zeitsprung Bildung», Historisches Museum Baden. Foto 1: ABB Archiv N.1.1.64124. Foto 2: ABB Archiv N.1.1. 64134.

Historisches Museum Baden. Die neue Sonderausstellung im Historischen Museum Baden lädt Schülerinnen und Schüler zur Auseinandersetzung mit Beruf und Bildung in den letzten 100 Jahren ein.

«Was willst du einmal werden?» – ist wohl eine der häufigsten Fragen, welche Schülerinnen und Schülern gestellt werden. Wer die obligatorische Schule hinter sich hat, träumt davon, bald etwas «zu

sein». Wer auf die Berufslaufbahn zurück blickt, mag sich hingegen fragen: «Was ist aus mir geworden?»

Die Ausstellung macht den Zeitsprung in Beruf und Bildung und wechselt Perspektiven: Ein inszenierter industrieller Klein-Werkplatz mit Industrieboden, Neonlicht und geschäftigen Arbeitskojen lädt die Schülerinnen und Schüler zur Auseinandersetzung mit Beruf und Bildung in den letzten rund 100 Jahren ein. Besonders interessant für die Lernenden

sind verschiedene Hörstationen, welche junge Menschen im Generationen-Tandem mit Pensionierten entwickelt und aufgenommen haben. Historische Exponate versetzen die Schülerinnen und Schüler in die Ausbildung ihrer Grosseltern zurück. Die damalige Ausbildung lädt ein zum Vergleich mit der heutigen Form der Berufsbildung, bei welcher die Digitalisierung immer mehr Spuren hinterlässt und neue Berufsbezeichnungen hervorbringt. Die Ausstellung entstand im Rahmen des

Aargauer Projekts #ZeitsprungIndustrie und in Kooperation mit diversen Bildungsinstitutionen.

Führungen für Sek I und Sek II

Stufengerechter, partizipativer Ausstellungsrundgang.

Workshops für Sek I und Sek II

Im Workshop hören die Schülerinnen und Schüler Berufsgeschichten, welche Lernende der Berufsfachschule BBB im Tandem mit Senioren entwickelt haben. Sie spüren Berufslaufbahnen nach und setzen sich in Eignungstests, dem Berufsspider und den Lebens-Flussdiagrammen spielerisch mit den eigenen Berufswünschen auseinander. Videoporträts zeigen Menschen, die mit Leidenschaft in ihrem technischen Beruf tätig sind. Es handelt sich mehrheitlich um Frauen, was anregt, über den Seitenwechsel in den geschlechterkonnotierten Berufen nachzudenken. Auf Wunsch kann der Workshop mit einer Expertin oder einem Experten der Berufsberatung/Laufbahnberatung von ask! kombiniert werden.

Weitere Angebote für Schulen finden Sie auf www.museum.baden.ch

Daten nach Vereinbarung

Historisches Museum Baden

- Führung à eine Stunde 110 Franken, Workshop à zwei Stunden 170 Franken oder à drei Stunden 220 Franken (mit Impulskredit von «Kultur macht Schule» zum halben Preis: 55/85/110 Franken).

Anmeldung und Information: Heidi Pechlaner Gut, Tel. 056 222 75 74
heidi.pechlanergut@baden.ch

Die Ausstellung «#ZeitsprungBildung. BBC-Werkschule, Lehre, Traumberuf» dauert vom 6. November bis 31. Juli 2021.

Kiosk



LernFilm-Festival 2021

Wettbewerb. Ein LernFilm – maximal drei Minuten lang – dient zur Erklärung von Abläufen und Zusammenhängen. LerNetz zeichnet mit dem LernFilm Festival 2021 gute LernFilme aus.

LernFilme produzieren ist eine schöne Möglichkeit, einen Sachverhalt auf anschauliche Weise zu erklären. Dabei werden vielfältige Kompetenzen gefördert und es macht unglaublich Spass! Verstehen – erklären – filmen: Einzelpersonen und Schulklassen aller Stufen produzieren eigene LernFilme und können damit am Wettbewerb teilnehmen. Für Lehrpersonen stehen Unterlagen zum Thema LernFilm inklusive Lehrplanbezügen, Kopiervorlagen und Tipps für die Umsetzung im Unterricht zur Verfügung.

So gehts: Schülerinnen und Schüler wählen ein aktuelles Thema aus dem Unterricht oder folgen dem Motto des diesjährigen Sonderpreises «GEKNIPST, GESCHÜTZT – von Fotofallen, Bilderpiraten und dem Recht am eigenen Bild».

Filme können bis am **4. April 2021** auf lernfilm-festival.ch eingegeben werden. Hier sind auch zusätzliche Informationen, Materialien und LernFilm-Beispiele zu finden.

Alle LernFilme, die vor dem 1. Februar 2021 eingereicht werden, nehmen automatisch an einer «Early-Bird-Verlosung» teil.
Medienmitteilung

Über das LernFilm Festival

Das Non-Profit-Projekt wird seit 2012 von der LerNetz AG durchgeführt und von engagierten Partnern unterstützt. www.lernfilm-festival.ch

aktiv!



Beratung und Unterstützung

- ▶ Unentgeltliche Rechtsberatung
- ▶ Krankenkassen-Vereinbarungen für den Zusatzversicherungsbereich für alle im gleichen Haushalt lebenden Personen
- ▶ Vereinbarung bei Kapitalversicherung bei Unfall und Krankheit
- ▶ Vergünstigung bei Zurich Connect-Versicherungen
- ▶ Privat- und/oder Verkehrsrechtsschutzversicherung bei der Protekta
- ▶ Vereinbarung bei Berufshaftpflichtversicherung
- ▶ Hypotheken-Vergünstigungen bei der Baloise Bank SoBa
- ▶ Vergünstigungen bei Einkäufen

Details zum Angebot:

www.alv-ag.ch
oder Sekretariat alv
Entfelderstrasse 61
Postfach 2114
5001 Aarau
062 824 77 60
alv@alv-ag.ch

Agenda



Kongress zur Begabungs- und Begabtenförderung

► Virtuelle Durchführung vom 14. bis 16. Januar 2021

Das Kongressthema schliesst an die aktuelle Schulentwicklung zum leistungs- und begabungsdifferenzierenden Lernen an, in denen alle Schülerinnen und Schüler ihre Potenziale in adäquate Leistungen umsetzen können. Dabei stehen alle am Lernen Beteiligten in gemeinsamer Verantwortung: die Lernenden für ihr eigenes Lernen, Lehrpersonen und Schulen für die angemessene Förderung besonders leistungsstarker Schülerinnen und Schüler und den Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen, Bildungsverantwortliche für die Förderung der «klugen Köpfe von morgen» als Leistungsträger einer zukünftigen Gesellschaft. Aktuelle Entwicklungen zeigen, dass «Wissen ohne Gewissen» sozial, gesellschaftlich und ökologisch problematisch sein kann. Aus diesem Grund widmet sich der Kongress zusätzlich auch der Förderung von Mitverantwortung, «Leadership» in der Gemeinschaft und der ethischen Reflexion des eigenen Handelns und Denkens. Informationen und Anmeldung: www.begabungsfoerderung-kongress.ch

Solothurner Filmtage

► 20. bis 27. Januar 2021

Die Solothurner Filmtage finden 2021 als vielseitige Online-Ausgabe statt. www.solothurnerfilmtage.ch

Roter Faden gesucht

► bis 7. Februar 2021, Kunstmuseum Solothurn
Die Kunstvermittlung bietet Jugendlichen und Seniorinnen und Senioren die Gelegenheit, sich an drei Treffen im gemeinsamen Gespräch mit den Werken von Albert Trachsel auseinanderzusetzen. Der Genfer Maler, Zeichner und Aquarellist Albert Trachsel (1863–1929) zählt zu den wichtigsten Schweizer Künstlern des Symbolismus und der Moderne. Zwischen den drei Austauschtreffen werden die Teilnehmenden jeweils auch kreativ sein. Daten nach Absprache mit Kunstvermittlerin Regula Straumann: 032 624 40 00 oder regula.straumann@solothurn.ch

Infotag EBA Solothurn

► 4. März 2021, Altes Spital Solothurn
Der Infotag EBA wird von der Fachstelle Integration des Alten Spitals Solothurn zusammen mit einem Projektteam organisiert. Der Anlass ist eine Plattform für Schülerinnen und Schüler der Sek B, für deren Eltern, für Lehrpersonen der Sek B sowie für Vertreterinnen und Vertreter von Integrationsprogrammen, Berufsverbänden, Berufsfachschulen und Unternehmen. www.altespital.ch/soziales/

Milch: mütterliches Elixier

► ab 30. April 2021, Haus der Museen, Olten
Milch ist Lebensgrundlage aller Säugetiere. Von Weibchen aufwendig produziert und den Jungen verabreicht, ist

Milch eine mütterliche Investition in die nächste Generation. Die Sonderausstellung «Milch», realisiert vom Naturhistorischen Museums Freiburg, beleuchtet die faszinierenden biologischen Facetten dieses besonderen Elixiers.

www.hausdermuseen/sonderausstellung



Die Sonderausstellung im Haus der Museen in Olten wird einem besonderen Elixier gewidmet sein: der Milch. Foto: zVg.

Geschlecht. Jetzt entdecken

► bis 31. Oktober 2021

Was den einen nicht farbig genug sein kann, ist den anderen zu bunt. Wo die einen rotsehen, wird es den anderen warm ums Herz. Kalt lässt das Thema Geschlecht niemanden. Aber wie entsteht eigentlich Geschlecht? Wie lieben und leben wir zusammen? Was macht uns zur Frau, was zum Mann – und was führt darüber hinaus? Das Thema Geschlecht ist gerade für Jugendliche hochinteressant. In dieser Lebensphase der Identitätsfindung gehört die Frage nach der eigenen Geschlechtsidentität natürlich dazu: Wer bin ich? Wen begehre ich? Wie verhalte ich mich als Mann, wie als Frau und was, wenn ich mich mit diesen beiden Kategorien nicht wohl fühle? Welchen Beruf möchte ich lernen und wie stelle ich mir das Zusammenleben vor? Lernende finden in der Ausstellung, in Workshops und mittels didaktischer Materialien Antworten auf diese und andere Fragen.



Aargau

Unbefristet

Windisch

- Schulleitung
- 70 Stellenprozente

Aufgaben: Als Schulleiter/Schulleiterin SeReal sind Sie verantwortlich für die organisatorische und pädagogische Führung der Sekundar- und Realschule, welche im Schulhaus Chapf zusammengefasst ist. Die Stufe umfasst 13 Abteilungen mit ca. 220 Schülerinnen und Schülern und ein Team von 36 konstruktiv arbeitenden und sehr motivierten Lehrpersonen. Sie werden in ihrer Arbeit durch die Schulverwaltung und ein eigenes Sekretariat vor Ort unterstützt. Als Mitglied der Schulleitungskonferenz tragen Sie zusammen mit dem Kollegium der Schulleitungen die operative Gesamtverantwortung für die Schule Windisch. Gemeinsam mit der Schulpflege – ab 2022 mit dem Gemeinderat – und der SLK entwickeln Sie in den kommenden Jahren ein Schulleitungsmodell, welches sich an der Zyklen-Struktur des Aargauer Lehrplans orientiert. Sie tragen aktiv dazu bei, dass die Kooperation im Zyklus 3 zwischen SeReal und Bezirksschule vertieft stattfinden kann. Sie sind dabei offen für pädagogische und strukturelle Veränderungen.

Anforderungen: Wir erwarten von Ihnen, dass Sie über Führungserfahrung, eine Schulleitungsausbildung (oder bereit sind, diese so rasch wie möglich anzugehen) und gute pädagogische Kenntnisse des Zyklus 3 verfügen. Sie sind kommunikativ und in der Lage, lösungsorientierte Kooperationsformen mit Eltern sowie Lehrpersonen einzusetzen. Unterrichtsentwicklung liegt Ihnen am Herzen und Sie setzen sich für gute Rahmenbedingungen dazu ein. Sie sind belastbar, können gut organisieren und arbeiten gerne im Team.

Angebot: Die Schule Windisch umfasst alle Stufen vom Kindergarten bis zur Bezirksschule. Rund 1100 Schülerinnen und Schüler werden von rund 170 Lehrpersonen an verschiedenen Standorten unterrichtet. Blockzeiten, integrative Schulung, Begabungsförderung, Natur- und Bewegungskindergarten, Schulsozialarbeit, Aufgabenhilfe, Tagesstrukturen, Heilpädagogische Schule (HPS) und die Musikschule sind Teile des Angebots der Schule und Gemeinde.

Ab 1.2.2021 oder nach Vereinbarung Haben wir Sie angesprochen? Sind Sie motiviert, die Schule Windisch aktiv mitzugestalten? So freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme oder Ihre Bewerbung. Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung: die aktuelle Schulleiterin SeReal: susanne.looser@

schule-windisch, 056 448 97 03; die Präsidentin der Schulpflege: isabelle.bechtel@schule-windisch.ch. Ihre Bewerbung senden Sie bitte in elektronischer Form an: schulverwaltung@schule-windisch.ch

Sekundarschule

Reitnau

► Lehrperson Sekundarschule
 ► 42 Stellenprozente, 12 Lektionen
Aufgaben: Sie unterrichten 2 kleine Gruppen (2. Sek) in HW und 1 Gruppe (1. Sek) in WAH.
Anforderungen: Wir erwarten eine abgeschlossene Ausbildung und Bereitschaft zur Zusammenarbeit im Fachteam HW/WAH.
Angebot: Der Unterricht findet am Montag von 10–17 Uhr und am Dienstag von 13.30–17 Uhr statt. Unterrichtsort ist der Aussenstandort Reitnau.
 Ab 15.2.2021
 Wir freuen uns über ihre Bewerbung (per Mail) bis am 26. November 2020 an den Gesamtschulleiter Dino Carpanetti unter schulleitung@sch.ch. Telefonische Rückfragen erhalten Sie unter 062 739 13 03 oder bei der jetzigen Stelleninhaberin unter 079 335 72 55.

Sonderschule

Lenzburg

► Lehrperson Sonderschuleinrichtung
 ► 50–100 Stellenprozente, 28 Lektionen
Aufgaben: Die HPS Lenzburg ist eine Tagesschule für Kinder und Jugendliche mit einer kognitiven und/oder körperlichen Beeinträchtigung. In 7 Klassen werden 56 Schülerinnen und Schüler individuell gefördert. Jede Klassenlehrperson wird unterstützt durch eine Klassenassistentin und einen Praktikanten/Zivi. Sie unterrichten eine altersübergreifende Klasse von 8 Schülerinnen und Schülern der Unter-/Mittelstufe. Wir suchen eine Klassenlehrperson 100% oder zwei Lehrpersonen im Team. Eintrittsdatum per sofort oder spätestens bis 1.8.21.
Anforderungen: Ein EDK anerkanntes Lehrdiplom. Abschluss in schulischer Heilpädagogik oder den Willen, die Ausbildung berufsbegleitend nachzuholen. Teamfähigkeit und gute Kommunikation.
Angebot: Schulhaus ist 5 Minuten vom Bahnhof entfernt. Kleine, persönliche Schule mit gutem Arbeitsklima. Unterstützendes Kollegium. Supervision, Weiterbildung.
 Ab 11.1.2021
 Weitere Informationen erteilt die Schulleitung, Patrick Geiger & Monika Geissmann, Tel. 062 885 20 70. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung per Post, online oder an: HPS Lenzburg, Schulleitung, Dragonerstrasse 24, 5600 Lenzburg. hps@lenzburg.ch (nur pdf), www.rs-l.ch.

Solothurn

Folgende Lehrer- und Lehrerinnenstellen sind im Schuljahr 2020/2021 und 2021/2022 (ab 1. August 2020 und ab 1. August 2021) zu besetzen:

KS Bechburg

► **Sekundarstufe I:** 1 Stelle für ein Pensum von 18 Lektionen (12 Lek. WAH 2. Kl. SEK E und SEK B, 6 Lek. Projektarbeit 3. Kl. SEK E und SEK B). Beginn 1. Februar 2021. Mittwoch unterrichtsfrei. Befristete Anstellung bis 31. Juli 2021 mit Aussicht auf eine unbefristete Anstellung.
 Auskunft und Bewerbungen: Rita Haefeli, Schulleiterin KS Bechburg, Jurastrasse 4, 4702 Oensingen, Telefon 062 388 34 44, E-Mail: schulleitung@ksbechburg.ch

KS Thal

► **Spezielle Förderung SEK I:** 1 Stelle für ein Pensum von 25 Lektionen als Heilpädagogin/Heilpädagoge (mit Ausbildung oder Bereitschaft, sich in die Spezielle Förderung zu vertiefen). Das Pensum ist verhandelbar und kann allenfalls aufgeteilt werden. Unbefristete Anstellung ab 1. August 2021 (SJ 2021/2022) am Standort Balsthal.
 ► **Sekundarstufe I:** 1 Stelle für ein Pensum von 17–18 Lektionen (SEK B, E und P) als Fachlehrperson Musik am Standort Balsthal. Dauer: 1. Januar 2021 bis 31. Juli 2021. Unterrichtstage: Mittwoch, Donnerstag und Freitag. Auskunft und Bewerbungen (auch elektronisch): Christoph A. Schiltknecht, Schulleitung KStH, Rainweg 11, 4710 Balsthal, Telefon 079 682 60 20, E-Mail: schulleitung@ksth.ch

KS Untergäu

► **Spezielle Förderung SEKI:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 10–18 Lektionen an diversen SEK I-Klassen. Heilpädagoge/-in (auch in Ausbildung) erwünscht. Dauer: 1. August 2021–31. Juli 2022. Die Stelle ist befristet, eventuell besteht die Möglichkeit auf eine Weiterführung und Aufstockung des Pensums. Auskunft und Bewerbungen: Dieter Lüscher, Schulleiter, Schulhaus Thalacker, 4614 Hägendorf, Telefon 062 216 20 52, E-Mail: schulleitung@ksuntergaeu.ch

Information

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeiten den genannten Schulleitungen einzureichen.

Anmeldeschluss: 7. Dezember 2020

Stelleninserat Kindergarten ab August 2021 in den Tagesstrukturen, Schule Untersiggenthal (50–100%)



Untersiggenthal

Angrenzend an die Tagesstrukturen wird eine neue Kindergartenabteilung eröffnet. Der Kindergarten hat einen grossen Klassenraum und benutzt im Freispiel die Räume der Tagesstruktur.

Wir suchen eine ausgebildete Kindergartenlehrperson mit Erfahrung an der Schnittstelle Kindergarten-Tagesstrukturen.

Ab August 2021 unterrichten Sie als Kindergartenlehrperson zu regulären Bedingungen. Die Betreuenden der Tagesstruktur werden, wo sinnvoll, in die Zusammenarbeit im Kindergarten eingebunden.

Ihre Mitarbeit bei der Umsetzungsplanung des pädagogischen Konzepts und die Mitgestaltung der Ausstattung ist bereits ab Dezember 2020 erwünscht. Diese Entschädigung erfolgt im Rahmen einer Projektarbeit.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Silvia Mallien
Schulleitung
silvia.mallien@schule-untersiggenthal.ch
Auskunft 056 298 04 50

Ihre Stelleninserate im SCHULBLATT ...

... auch über alv@alv-ag.ch



aargauischer
lehrerinnen- und
lehrerverband

Schulblatt AG/SO
Administration
Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

Einwohnergemeinde Laupersdorf



Laupersdorf ist eine attraktive Wohngemeinde im Naturpark Thal, in der geographischen Mitte des Kantons Solothurn, zählt rund 1800 Einwohner und sucht per 1. Februar 2021 oder nach Vereinbarung eine qualifizierte Persönlichkeit als

Schulleiter/Schulleiterin (Pensum 50–60 %)

Die Primarschule Laupersdorf mit zwei Kindergärten und sechs Abteilungen der Primarschule umfasst rund 25 Lehrpersonen und 180 Schülerinnen und Schüler.

Ihr Aufgabengebiet:

- Operative Leitung der Schule in pädagogischer, personeller, organisatorischer und administrativer Hinsicht
- Zielgerichtete Weiterentwicklung der Schule zusammen mit den Lehrpersonen und den Behörden
- Umsetzung kantonaler Vorgaben und rechtlicher Bestimmungen
- Kompetente Vertretung der Schule nach aussen
- Zusammenarbeit mit der kommunalen Aufsichtsbehörde und der Fachkommission Schule

Wir erwarten:

- Erfahrung im pädagogischen Bereich erwünscht
- Eine abgeschlossene oder vor dem Abschluss stehende Schulleiterausbildung bzw. die Bereitschaft, die Schulleiterausbildung zu absolvieren
- Integrierende Persönlichkeit mit Führungserfahrung
- Freude am Umgang mit Menschen, hohe Sozialkompetenz
- Teamgeist und Kommunikationsfähigkeit
- Fähigkeit, unterschiedliche Meinungen zusammenzuführen

Wir bieten Ihnen:

- Eine zertifizierte Schule
- Eine Schule mit Gestaltungsspielraum
- Eine routinierte Schulverwaltung mit Schulsekretariat
- Ein engagiertes und motiviertes Lehrpersonenteam
- Zeitgemässe Anstellungsbedingungen gemäss Dienst- und Gehaltsordnung

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, Sie etwas bewegen und Menschen in Ihren Aufgaben unterstützen möchten, freuen wir uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen, welche bis am Freitag, 18. Dezember 2020, an das Gemeindepräsidium der Einwohnergemeinde Laupersdorf, 4712 Laupersdorf, zu richten sind.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Gemeindepräsident Edgar Kupper, Telefon 079 711 54 14, gerne zur Verfügung.

Weitere Infos finden Sie auf unserer Homepage www.laupersdorf.ch



Gestalten Sie mit uns die Schule der Stadt Olten!

Sind Sie eine vernetzt denkende, anpackende und teamfähige Persönlichkeit? Bewegen Sie sich gerne und überzeugend in einem kommunikationsintensiven Umfeld? Dann haben wir ein Angebot für Sie. Die Direktion Bildung und Sport Olten sucht per 1. Februar 2021 oder nach Vereinbarung eine/einen

Schulleiterin / Schulleiter Primarschule 50–80%

Ihr Aufgabengebiet

- Operative Leitung/Co-Leitung im Primarschulbereich
- Voll-/Teil-Verantwortung in klassischen Schulführungsbereichen
- Führung eines kompetenten und engagierten Lehrerinnen- und Lehrerteams
- Mitarbeit im vernetzten und kooperativen Führungsgremium
- Leitung von Projekten/Reformen am Standort und im städtischen Kontext

Ihr Profil

- Gewinnende und begeisterungsfähige Persönlichkeit
- Ausgeprägte Kommunikationskompetenz und Sinn für Kooperation
- Sicherheit im Umgang mit unterschiedlichen Anspruchsgruppen
- Ressourcenorientiertes und wertschätzendes Führungsverständnis
- Berufserfahrung in bildungsrelevantem oder sozialpädagogischem Bereich
- Schulleitungsausbildung, vergleichbare Führungsausbildung oder Bereitschaft zur Ausbildung

Wir bieten

- Eine spannende, vielseitige und sinnstiftende Tätigkeit
- Eine Schule mit Entwicklungsmöglichkeiten und Gestaltungsfreiraum
- Ein aufgeschlossenes Team und ein unterstützendes Führungskollegium
- Zeitgemässe Anstellungs-, Besoldungs- und Weiterbildungsbedingungen

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann senden Sie bitte Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Foto bis Montag, 7. Dezember 2020 an: bewerbungen@olten.ch mit dem Betreff «Bewerbung Schulleitung Hübeli»

Für nähere Auskünfte steht Ihnen Thomas Küng, Leiter Direktion Bildung und Sport, Tel. 062 206 12 55 gerne zur Verfügung. Ein umfassendes Stellenprofil finden Sie unter:

<http://www.schulen.olten.ch/de/direktion/stellen/>
Wir freuen uns, Sie kennen zu lernen!



Auf das zweite Semester des Schuljahres 20/21 sucht die Schule **Quadrius in Suhr AG** für drei Lektionen in der Woche eine

dipl. Lehrperson Französisch (6. Kl)

mit viel Gestaltungsfreiheit und Aussicht auf mehr Stunden ab neuem Schuljahr!

Quadrius ist eine Schule, die Freude macht und den Kindern ermöglicht, ihre angeborene **Begeisterungsfähigkeit und Entdeckungsfreude** auszuleben und weiterzuentwickeln.

Die Kinder werden individuell begleitet und gefördert und lernen **altersdurchmisch**t in vielfältigen, anregenden Lernumgebungen.

Mehr Informationen unter www.quadrius.ch

Bewerbungen an irmgard@quadrius.ch

Bei Fragen: 077 411 52 51 (Irmgard Bühler)

Schulpflege

Per 1. Februar 2021 oder nach Vereinbarung suchen wir eine/n



SCHULLEITERIN/SCHULLEITER

(75 Stellenprozente)

für unsere Heilpädagogische Sonderschule (HPS)

Sie sind in dieser Funktion verantwortlich für rund 80 Kinder in 10 Abteilungen mit rund 40 Lehrpersonen und weiteren Mitarbeitenden.

Als Schulleiterin/Schulleiter sind Sie, mit den acht Schulleitungspersonen des Kindergartens, der Primarschulen, Oberstufen und der Regionalen Musikschule, Mitglied der Schulleitungskonferenz (SLK). Diese sorgt für die Vernetzung, Koordination und Information innerhalb der Schule Wohlen.

Ihre Aufgaben

- Pädagogische Führung
- Personalführung und -entwicklung
- Organisation und Administration
- Schulentwicklung und Qualitätssicherung
- Mitarbeit in der Schulleitungskonferenz (SLK)

Wir erwarten

- Team- und Kommunikationsfähigkeit
- Belastbarkeit und Durchsetzungsvermögen
- Fähigkeit zur Konflikt- und Problembewältigung
- Erfahrung in Personalführung (HPS)
- Pädagogische Grundausbildung und Berufserfahrung in der Bildung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen
- Zusatzausbildung als Schulleiter/Schulleiterin abgeschlossen oder in Ausbildung
- Kenntnisse in MSOffice, ALSA, LehrerOffice, Scolasaris und des Aargauer Schulsystems von Vorteil

Wir bieten

- Anstellungsbedingungen nach GAL
- Motiviertes und engagiertes Kollegium
- Schulverwaltung sowie eigenes Schulleitungssekretariat vor Ort
- Gut ausgebaute Infrastruktur (eigenes Büro)
- Mitgestaltung bei der weiteren Entwicklung unserer Schule

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit den vollständigen Unterlagen bis 7. Dezember 2020 per E-Mail an schulverwaltung@schulewohlen.ch. Gerne erteilt Ihnen Franco Corsiglia, Präsident der Schulpflege, Tel. 056 269 21 44 (Büro), weitere Auskünfte.

Haben Sie einen Personalengpass in einer Schlüsselfunktion?

kompassus ag kann Sie unterstützen:

Wir verfügen über qualifiziertes und erfahrenes Personal für

- Schulleitungen
- Assistenz Schulleitung
- Schulverwaltungen

welches bei Ihnen innert Kürze temporär einspringen kann. Mit dieser Lösung stellen Sie sicher, dass der Schulbetrieb lückenlos weiterläuft.

Unsere Mitarbeitenden haben hohe Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz. Zudem können sie während ihres Einsatzes auf unsere Expertinnen und Experten aus den Bereichen Recht, Kommunikation, Pädagogik, Psychologie und Organisationsentwicklung zurückgreifen.

Frau Sandra Schwarz freut sich auf Ihre Kontaktaufnahme unter 056 520 30 90 oder schwarz@kompassus.ch.



SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

Inserate-Akquisition für das Verbandsmagazin SCHULBLATT AG/SO (50%)

Das SCHULBLATT AG/SO ist das offizielle Kommunikationsorgan des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbands und des Verbands Lehrerinnen und Lehrer Solothurn sowie der Partner des SCHULBLATT AG/SO: den beiden Bildungsdepartementen der Kantone Aargau und Solothurn, der Pädagogischen Hochschule PH FHNW und der Hochschule für Heilpädagogik HfH. Die Publikation erscheint 20x pro Jahr in einer Druckauflage von 11000 Exemplaren, 4x pro Jahr ergänzt ein attraktiver Thementeil die Ausgabe.

Aufgrund der Pensionierung des Stelleninhabers suchen wir **per 1. November 2021** eine motivierte Persönlichkeit für das Inseratemanagement. Sie akquirieren und betreuen bildungsnaher Firmen, Museen und diverse Anbieter primär in den Kantonen Aargau und Solothurn. Sie können einen Kundenstamm übernehmen und diesen weiter ausbauen.

Wir bieten:

- Flexible Arbeitszeiten, flexibler Arbeitsplatz auch von zu Hause aus. Bei Bedarf besteht die Möglichkeit, in Aarau am Sitz des alv zu arbeiten.
- Fixes Grundeinkommen, zusätzlich Erfolgsbeteiligung
- Spesenentschädigung
- Dynamisches Arbeitsumfeld

Sie bringen mit:

- Sie sind eine gewinnende Persönlichkeit, verfügen über verkäuferisches Flair und Abschlussstärke.
- Sie sind aktiv und kontaktfreudig und fähig, auch in schwierigeren Zeiten überzeugend für die Qualitätszeitschrift «SCHULBLATT» zu werben.
- Sie sind zuverlässig und schätzen das selbstständige Arbeiten.
- Sie können – bei Bedarf – die Akquise auch in den digitalen Bereich erweitern (www.schulblatt.ch)

Bewerbungsfrist

Wir freuen uns auf Ihre qualifizierte Bewerbung bis am **4. Dezember 2020** in digitaler Form (ein PDF) an bewerbung@alv-ag.ch.

Weitere Auskünfte und Kontakt:

Kathrin Scholl, Präsidentin alv, Tel. 062 824 77 60, E-Mail scholl@alv-ag.ch